



**Redaction:**  
 Hauptplatz, im Winkel des Renggebäude, 1. Etage  
**Expeditions- und Insertions-Bureau**  
 Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für  
 Inserate die Herren **Haafenstein & Wegler** in  
 Hamburg-Altona, **Otto Molien** u. die **Sager'sche**  
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und **A. Schulz**  
 & Comp. in Leipzig.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

# Arader Zeitung.

**Pränumerations-Preise**  
 Für Arab: Mit Postversendung:  
 Ganzjährig 10 fl. — Halbjährig 6 fl.  
 Halbjährig 5 fl. — Vierteljährig 3 fl.  
 Vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Vierteljährig 3 fl.  
 Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und  
 Donnerstag.

Nro. 34. Sonntag den 20. März 1864. XIII. Jahrgang.

## Einladung zur Pränumerations- auf das zweite Quartal — April, Mai, Juni 1864 —

### „Arader Zeitung.“

Für Arab sammt freier Zustellung:  
 Halbjährig 5 fl. — Vierteljährig 2 fl. 50 kr.  
 Für Auswärtige mit freier Postversendung:  
 Halbjährig 6 fl. — Vierteljährig 3 fl.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren  
 Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft,  
 sowie auch alle jene, welche sich diesen an-  
 schließen wollen, die Pränumerations- noch  
 im Laufe des Monats März  
 gütigst veranlassen zu wollen, damit die Ver-  
 sendung keine Störung erleide. — Die Pränu-  
 merationsgelder bitten wir franco einzusenden  
 zu wollen.

Arad, im März 1864.  
**Die Administration.**

### Politische Uebersicht.

Nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen London und  
 Kopenhagen einerseits, und zwischen London, Wien und Ber-  
 lin andererseits über die näheren Bedingungen des Waffen-  
 stillstandes soll nun die dänische Regierung in  
 einem Telegramm unmittelbar an das Wiener  
 Cabinet die Erklärung gerichtet haben,  
 daß sie den Waffenstillstand auf Grund der in der österrei-  
 chisch-preussischen Notification vom 7. aufgestellten Bedin-  
 gungen annehme.

Die officiöse „G. C.“ bringt die betreffende Nachricht  
 in folgender Fassung:

„Wie wir vernehmen, sind directe Nachrichten aus Kopenhagen  
 eingetroffen, welche nun endlich mit vollkommener Bestimmtheit mel-  
 den, daß Dänemark den Waffenstillstandsvertrag der beiden deutschen  
 Großmächte und zwar auf Grundlage des demaltes status quo an-  
 genommen hat, indem es sich jedoch der Einstellung eines weiteren  
 Vorrückens der allirten Truppen in Jütland verweigert. Zugleich soll  
 Dänemark sich bereit erklärt haben, von der Beunruhigung und Be-  
 schlagnahme deutscher Schiffe künftig abzusehen.“

So bestimmt diese Friedensnachricht lautet, eben so be-  
 stimmt wird sie von der „Presse“ in Abrede gestellt. Die-  
 ses Blatt, indem es die vorstehende Nachricht der „General-  
 Correspondenz“ nachdruckt, läßt ihr das nachstehende Dementi  
 folgen:

„In späterer Nachtstunde geht uns die Mittheilung zu, daß diese  
 Nachricht der „General-Correspondenz“ so viele Unrichtigkeiten als  
 Worte enthält. Weder dem Grafen Rechberg noch dem Herrn von  
 Wisniak ist eine hierauf bezügliche Mittheilung im Laufe des Tages  
 zugegangen. Aus Petersburg wurde heute hieher telegraphirt, daß Dä-  
 nemark auf Grund des uti possidetis dem Waffenstillstand geneigt  
 wäre, aber bezüglich der Einstellung der Kaperei und Herausgabe der  
 Schiffe dilatorische Bedingungen mache. In dieser Form ist die Nach-  
 richt etwas ganz Anderes, ja gerade das Gegentheil dessen, was die  
 „General-Correspondenz“ „direct aus Kopenhagen“ und „mit vollkom-  
 mener Bestimmtheit“ erfahren haben will. Die angebliche Friedens-  
 bescheid der österreichischen „General-Correspondenz“ scheint aus russi-  
 scher Quelle zu kommen, und das officiöse Organ hätte besser gethan,  
 zu schweigen, als eine Nachricht in officiöser Form zu bringen, die  
 eine Unwahrheit ist, und der, wie wir hören, das officiöse Dementi  
 auf dem Fuße folgen wird.“

Die in der Regel gut informirte „Diplomatische Cor-  
 respondenz“ spricht sich über die Situation folgender-  
 maßen aus:

„Es war vorauszu sehen, daß die identischen Depeschen,  
 welche Oesterreich und Preußen am 7. d. an die auswärtigen  
 Mächte richteten, die versöhnlichen Gefühle der deut-  
 schen Großmächte aufs Klarste documentiren und namentlich  
 auf die englischen Minister einen günstigen Eindruck machen  
 werden. Es war auch das Ergebnis dieser vorgelesenen  
 Depeschen und der vom Grafen Apponyi in London münd-  
 lich hinzugefügten Erklärungen, daß der englische Gesandte  
 in Kopenhagen nimmehr seinen Vorstellungen einen Nach-  
 druck gab, welchem die dänische Regierung nicht weigerlich  
 entgegenzutreten konnte. Die Sachlage ist nun dergestalt so:  
 Das dänische Cabinet hat den Conferenzvorschlag nicht un-  
 bedingte zurückgewiesen, sondern blos den Austausch von  
 Sundewitts-Allen gegen Jütland als unannehmbar abgelehnt,  
 hingegen das Conferenzproject auf Grundlage des uti possi-  
 detis in Erwägung zu ziehen versprochen. Da nun die  
 deutschen Mächte die Herausgabe der gekaperten Schiffe for-  
 dern, die dänische Regierung aber auf dem Pfandrecht in  
 Bezug auf diese Schiffe als im uti possidetis inbegriffen  
 beharrt, so dreht sich die Verhandlung vorläufig um die  
 Frage, welcher Auslegung des uti possidetis nach beiden

Seiten gerecht werden soll, und was bei der Eröffnung der  
 Conferenz und während ihrer Dauer im Bestigstand der  
 Kriegführenden zu verbleiben hat. Es kann demnach von  
 einer bestimmten Annahme der Conferenz vor  
 der Hand nicht die Rede sein, und eben so wenig ließe sich  
 jetzt schon eine gänzliche Ablehnung derselben behaupten,  
 sondern dem englischen Ministerium als Vermittler muß es  
 überlassen bleiben und obliegen, die widerstrebenden Ansich-  
 ten und Interessen insoweit wenigstens in Einklang zu brin-  
 gen, daß die Basis zur Conferenz von den kriegführenden  
 Theilen genehmigt und die Conferenz selbst mit Aussicht  
 auf Erfolg eröffnet werden kann.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Während eine  
 Wiener Depesche das Eingehen Dänemarks auf das Confe-  
 renzproject meldet, ist nach directen Londoner  
 Nachrichten daselbst von einem Waffenstill-  
 stands-Offerter Dänemarks nichts bekannt  
 geworden.

Die Besetzung der Insel Fehmarn durch preussische  
 Truppen wird amtlich bestätigt.

Die „Berling'sche Zeitung“ meldet aus Gothen-  
 burg, 13. März: Vorgestern Abends fand in Stock-  
 holm zu Ehren der nach Norwegen abgehenden Rache ein  
 Fest statt. Graf Manderström hielt eine Rede, in wel-  
 cher er bedauert, daß die Bestrebungen Schwedens  
 nicht die verdiente Anerkennung gefunden haben. Die Hinge-  
 bung König Carl's für Dänemark und Friedrich VII., sagt  
 Graf Manderström, sei nicht unbekannt. Im Rathe des  
 Königs sei Niemand, der nicht die wärmste Theilnahme für  
 Dänemarks Leiden, und andererseits Joru über die unrecht-  
 mäßige, gewissenlose und gewaltsame Behandlung des klei-  
 nen, für seine Selbstständigkeit leuchtenden tapferen Volkes  
 empfand. Andere Regierungen schauten durch Ausübung  
 eines Druckes die beiderseits aufgeregten Elemente beruhigen  
 zu können; die Frage ist ihnen jedoch über den Kopf ge-  
 wachsen. Der englische Minister des Auswärtigen habe  
 nur einen Zipfel des Schleiers gehoben; die Erklärungen  
 Schwedens am Jahresrückblicke stimmen mit dessen Erklärun-  
 gen vom September überein.

Schweden hat im Februar eine lebhafte Auffor-  
 derung an England und Frankreich erlassen, um  
 Dänemark kräftiger zu unterstützen, da Schweden und Nor-  
 wegen sich nicht der Verpflichtungen des Londoner Tractats  
 entziehen wollen. Schweden war immer der Ansicht, die  
 dänische Frage sei nicht durch das Schwert zu lösen. Zu  
 einem Congresse seien die Aussichten un-  
 sicher. Schweden wünscht den Frieden; es wünscht dessen  
 Wiederherstellung auf eine Weise, wodurch das Recht Däne-  
 marks sichergestellt wird. Europa kann nicht zulassen, daß  
 die heiligsten Rechte ungestraft mit Füßen getreten werden;  
 wir müssen daher bereit sein.

„Daily News“ entnimmt aus guter Quelle, der Reise-  
 zweck des Herzogs von Coburg nach Paris sei voll-  
 ständig mißlungen; der Kaiser, bezüglich Deutschlands  
 sehr friedlich sprechend, verweigere, die Ansprüche  
 des Herzogs von Augustenburg zu ermuntern.

Die „Gen.-Corr.“ constatirt, daß es eine Thatsache  
 sei, daß den Vertretern der fremden Mächte in Turin das  
 Verschwinden Garibaldi's von Caprera officiell mitgetheilt  
 worden ist, aber eben so gewiß sei es, daß kein Mitglied  
 des diplomatischen Corps durch die Beunruhigung, welche  
 die Minister des Aeußern und des Innern bei dieser Ge-  
 legenheit zur Schau trugen, irregeführt werden. Die Regie-  
 rung sei aber aus gewissen Gründen genöthigt, alle Verant-  
 wortlichkeit für wohlvorbereitete Dinge von sich abzulehnen  
 und, wie schon früher, der Actionspartei die Initiative zu  
 überlassen.

Dem „Waterland“ wird aus Turin geschrieben: Auf-  
 sehen erregt ein vom Kriegsminister dem Truppencommando  
 zu Ancona telegraphisch zugesandter Befehl, die Besetzung  
 von Ancona gänzlich der Nationalgarde zu übergeben und  
 mit sämtlichen disponiblen Truppen gegen Fermo und  
 Voreto zu rücken, sich edellonmäßig von Recanati bis Duno  
 aufzustellen und weitere Weisungen zu erwarten. In An-  
 cona liegen aber gegenwärtig nicht weniger als zwei volle  
 Infanteriebrigaden mit zwei Feldbatterien und zwei Divi-  
 sionen Cavallerie. Außerdem wurde aber auch die Brigade  
 Pinerolo (13. und 14. Infanterieregiment) und das 42.  
 Infanterieregiment nach derselben Richtung dirigirt, sowie  
 endlich die Brigade delle Marche (55. und 56. Infanterie-  
 regiment) nach Foggia beordert wurde. Man ist natürlich  
 sehr gespannt darauf, was diese starke Truppenanhäufung  
 zu nahe an der päpstlichen Grenze zu bedeuten habe.  
 Während Einige behaupten, daselbe geschähe im Einver-  
 ständnisse Frankreichs und sei ein Vorspiel der baldigen  
 Occupation Roms, wollen die Andern wissen, es handle  
 sich um Verhinderung eines Garibaldi'schen Putsches, den  
 man befürchtet, da in der That sowohl im Neapolitanischen,  
 als auch im Toscanischen starke Freischarenbanden organi-  
 sirt sind und ganz nahe der päpstlichen Grenze stehen.

Die „Temps“ äußert sich in folgenden Worten über  
 den bevorstehenden Regierungsantritt des Erzherzogs  
 Maximilian.

„Der Erzherzog, oder vielmehr der Kaiser Maximilian,  
 reist entschieden nach Mexico ab. Wenn man den gegebenen  
 Nachrichten trauen darf, so wären die großen und kleinen  
 Schwierigkeiten durch gegenseitiges Einverständnis vor seiner  
 Abreise geschlichtet worden. Alles geht auf's Beste und den  
 Pessimisten steht nichts Anderes offen, als geduldig die Ver-  
 falltage dieses Reglements abzuwarten. Es steht ihnen frei,  
 daran zu erinnern, daß nicht Alles, was glänzt, Gold ist,  
 selbst in den Bergwerken von Potosi, und daß es viel leicht-  
 er ist, Verträge zu zeichnen, als sie zu erfüllen.“

Man zweifelt nicht mehr, daß Rothschild, Baring und  
 Göttinger das mexicanische Ansehen bewerkstelligen. Von  
 einer Zustimmung der mexicanischen Volksvertretung  
 scheint für diese erste Finanzoperation noch keine Rede  
 zu sein.

Eine Correspondenz aus Mexico vom 10. Februar be-  
 richtet über den Eindruck, den die definitive Annahme der  
 Kaiserkrone durch Maximilian in der Hauptstadt hervor-  
 gebracht hat. An allen Fenstern wehen die allirten Fahnen.  
 Am 4., um 1 Uhr Nachmittags, wurde von dem Erzbischof  
 von Mexico, mit Assistentz des Erzbischofs von Guadaluajara  
 und des Bischofs von Potosi, ein feierliches Te Deum ge-  
 sungen, dem die Mitglieder der Regenschafft, der am Abend  
 vorher zurückgekehrte Obergeneral Marquis Montholon,  
 General Reigre, der General-Finanzcommissar, die Unter-  
 staatssekretäre, Stabsofficiere u. bewohnten. Die Kirche  
 war prächtig geschmückt; die mexicanischen Truppen bilde-  
 ten das Spalier und die französische Artillerie feuerte 101  
 Kanonenschüsse zu Ehren Maximilians I. ab.

Auch beschäftigt man sich mit Vorbereitungen zum  
 Empfange des neuen Kaiserpaars. Man schmückt den al-  
 ten Palast der Vicekönige, sowie den Montezumapalast in  
 Chapultepec aus, der in einem unermeßlichen Cypressen-  
 walde liegt. Einzelne Bäume gehören zu den größten, die  
 man kennt. Auch wird als Sommerhüs Buena Vista mit  
 seinen herrlichen Gärten, wo Forey wohnte, hergerichtet.

Von Juarez scheint es gewiß zu sein, daß er bei  
 Brownsville den Rio Bravo der Norte überschritten und  
 sich nach den Vereinigten Staaten geflüchtet hat. Daß er  
 jedoch die Dictatur niedergelegt habe, bestätigt sich nicht.

### Vom Kriegshauplätze.

Ueber das Gefecht bei Veile schreibt man dem „Kamerad“:  
 Das Treffen war zweifelsohne glänzend durchgeführt. Große  
 Erfolge mit geringen Verlusten erkämpften — die erste und  
 wichtigste Aufgabe des Krieges, deren Lösung dem Feldherrn  
 den Stempel der Genialität auf die Stirne drückt, wurde  
 glänzend durchgeführt. Ein directer Angriff auf die feind-  
 liche Stellung — bei den vorhandenen Umständen würde er  
 auch gelungen sein, denn wer kann bei der hohen Tapferkeit  
 unserer Truppen daran zweifeln, — wäre übrigens eine  
 Tollkühnheit gewesen, eines Don Quixote würdig — eine  
 schauerliche Wegelei. Bewältigt man vor der Druck der von  
 den Geschossen durchdrungenen Luft. Oberleutenant Rathlew,  
 von feiner bei Deversee empfangenen Wunde vor 3 Tagen  
 genesen, und eingerückt, der an der Tete des Regiments  
 marschirte, traf eine Kugel gerade auf die im Jahre 1859  
 bei Solferino rühmlichst verdiente Decoration des eisernen  
 Kronen-Ordens und starb in Folge dieser Verwundung den  
 nächsten Tag nach qualvollen Leiden. Wieder ein hoffnungs-  
 voller Jüngling dahin!

Ueber das Befinden des verwundeten und in dänischer  
 Gefangenschaft befindlichen Grafen Czernin ist ein vom 9.  
 d. datirtes Schreiben eingelaufen, worin er seinen Ver-  
 wandten mittheilt, daß er sich in dem dänischen Flecken  
 Åhus befinde. Der Brief trägt die eigenhändige Unterschrift  
 des Grafen, ist jedoch sonst von fremder Hand geschrieben.  
 Graf Czernin hat zwei bedeutende Säbelwunden auf das Haupt  
 erhalten und ist auch am Zeigefinger verwundet worden,  
 doch ist sein Zustand kein beunruhigender.

Gegenwärtig befindet sich Graf Czernin in Kopenhagen.  
 Als ein Beispiel, wie die Dänen etwaige österreichische  
 Gefangene behandeln, diene Folgendes: Ein österreichischer  
 Jägerleutnant, der erst seit Kurzem von Brünn nach dem  
 Norden versetzt worden, wurde in dem Gefecht bei Veile  
 abgeschossen und mit zwei Mann gefangen, drei Soldaten,  
 ein Schleswiger und zwei Dänen bildeten seine Escorte.  
 Waren die dänischen Soldaten schon nicht höflich gegen ihn,  
 so benahmen sich die jütischen Bauern, in deren Hause man  
 ihn einstweilen unterbrachte, geradezu brutal. Sie raubten  
 dem Officier Uhr, Geld, Briefsäcke, kurz Alles, selbst die  
 Uniform, deren vergoldete Knöpfe sie schon vorher abge-  
 schnitten hatten. Nur den Mantel ließen sie ihm. Während  
 der Nacht fand jedoch der Schleswiger Mittel, mit dem  
 Officier zu entkommen, und Beide sind nach mancher Ge-  
 fahr glücklich in der Vorpostenfette der Allirten angelangt.  
 Bezt weiß der Officier in Jenseitsburg, die Ankunft neuer  
 Uniformstücke aus Wien erwartend.

Ueber das Gefecht bei Veile schreibt man der „Dresl.  
 Ztg.“: „Ich erlaube mir hier, ohne irgend welche Gedanken  
 an Rivalität hervorzurufen zu wollen, eine von vielen Ge-  
 fangenen (Officiere und Soldaten) zu wiederholten Malen  
 gemachte Aeußerung niederzuschreiben, nach welcher die däne-  
 schen Truppen, die bei Ober-Self, Deversee und Veile aus-  
 beinahe denselben Regimentern bestanden, die wahrhaft ra-  
 pide Tapferkeit und Zähigkeit der österreichischen Armee  
 mehr als gewöhnlich respectiren. Auch heute haben die  
 österreichischen Soldaten, wie in den beiden ersten Kämpfen,  
 Zeugniß von besonderer Tapferkeit und Ausdauer abgelegt;  
 vor Allem aber sind auch diesmal die Officiere der mäch-  
 tige moralische Hebel gewesen, der wie am Königsberg und  
 bei Deversee, so auch hier die von Kampf erschöpfte Mann-  
 schaft zu neuer Lust und Thätigkeit und zum Siege führte.  
 General Graf Gondrecourt sprang vom Pferde und mit ge-  
 zogenem Säbel trat er in die Reihen der Stürmenden. Der  
 beim Corpscommando zugetheilte Baron Löwenstern, Rit-  
 meister im Ulanenregiment Erzherzog Carl, sprang eben-  
 falls schon beim ersten Sturm vom Pferde, nahm einem  
 Gemeinen vom Hesseu-Infanterieregimente das Gewehr aus  
 der Hand, ließ sich einige Patronen geben und stellte sich  
 in Reihe und Glied. Seine zwei ersten Schüsse waren vor-  
 trefflich, denn die Betroffenen rührten sich nicht mehr; mit

nung im vorigen  
 um 11 Uhr Vor-  
 ner und bekannt ge-  
 den Bewegungun-  
 lusse der mensch-  
 Carus Sterne.  
 ch zweifelhaft erschei-  
 Wabrheitsgefühlen ein  
 eh der Leser nicht an  
 fer in die anziehende  
 er erfreuliche Beweig-  
 abzielt, das höhere  
 der Vernunft und der  
 macht uns nicht nur  
 den Dingen, als dem  
 altföhlen, dem wisäa-  
 hefügig). Dem Tisch-  
 Wasserparen u. s. w.,  
 sie entweder als ein-  
 s Betrügereien aufzu-  
 sche noch im Glauben  
 seiner die Betrüm-  
 henigen, die sich be-  
 schlagenerwerthen Auf-  
 den.  
 arteden, daß Daniel  
 auf einen Aufzug zur  
 Motorenenden in Un-  
 a d d p, sobald sie ge-  
 ein Concert zu  
 nt meldet, das aus-  
 antaltet werden  
 ch zur seine Beersädet  
 s Batterieen mit allem  
 Battallione Fußvolk an-  
 Regimenter Weiterer,  
 gemacht werden sollen,  
 ren ist. In Belgien  
 lauchte Prinz ein Ba-  
 der Mannschaft der ge-  
 mieren Truppenkörpern  
 cherung vorgelegt wer-  
 Waffenrode wieder den  
 reppen erhalten. — In  
 cement, auch in den  
 tators (Cordeon.)  
 es aufgeben maßt hier  
 heratiprotocollators, der in  
 polität führte. Be-  
 Italien nicht geringe  
 wo herr worden Jea-  
 ranten nannte und die  
 montenher Geändert  
 piemontenischer Com-  
 gung Italiens gegen die  
 nione“ zu veröffentli-  
 anlässe zu Seite. Die zu  
 und die argliche Kunst  
 es ist am 10. d. Nach-  
 werden. Die Cerimonie  
 it waren die Königin,  
 auch die Prinzessin pe-  
 ren durch die Vergogin  
 reuig-Götora (vertrieben  
 der König der Bei-  
 ch Prinz Johann von  
 ein aus Weinburg hier  
 reiten durch den Vergog  
 na stand der von der  
 schichte Stammvater Graf  
 Palmerton und andere  
 fremden Soldaten und  
 ren, natürlich auch der  
 der Taufe sagte in die  
 nigen feierte bald darauf  
 offel). Der Londoner  
 sen ein Schreiben gerich-  
 ten. Guet Majestät  
 e Kob, die Initiative er-  
 zu haben, an die Stelle  
 edictat der Vernunft  
 nimen Handeln die Vol-  
 rlichen Künstungen zu be-  
 weit nicht leiser so lange  
 weite und vollständig sie  
 mente, doch können wir  
 Majestät die Bestimmung  
 agen u. s. w. — Der  
 en geantwortet: Herr  
 endereines! In der mir  
 te mich wegen des von  
 nischen Congresses. Der  
 zu Heren, weil Ihr  
 mit den Mitteln beschä-  
 zu erhalten, gerade aus  
 tands und eines Stre-  
 haben Sie die Güte,  
 Bestimmungsgenossen abzu-  
 vorühren. Ich ver-

nachrichten.  
 (ig.-Ber.) Der Markt  
 recirculat blieb sehr  
 treismonitungen bringen  
 i de g e s c h ä f t keine  
 früche sind zum An-  
 2.60 pr. Wegen be-  
 fragt, doch sind die  
 chter und nicht leicht  
 rehm warm.  
 it sehr günstig.  
 wapiere in Wien  
 4.  
 . . . . . 72.—  
 . . . . . 80.—  
 . . . . . 774.—  
 . . . . . 181.50  
 . . . . . 92.50  
 . . . . . 117.75  
 . . . . . 118.40  
 . . . . . 5.68

dem dritten machte er sich einen Gefangenen, den er sich selbst aus den Reihen holte, worauf er noch weiter fortstürzte.

Da die Vorbereitungen zum Sturme auf Düppel notwendig geheim gehalten werden müssen, und indiscrete Federn der „Köln. Ztg.“ das Geheimniß verrathen haben sollen, schreibt man diesem Blatte, daß bei Etenfund jetzt zwei Schiffsbrücken geschlagen sind, so ist es fast eben so leicht, durch ein Nadelohr zu kriechen, als sich über den Fortgang der Belagerung zu orientiren. Selbst Officiere der preussischen Armee haben Mühe, nach Broader zu kommen, und es wird der deutschen Presse bald eben so sehr an Correspondenten fehlen, wie der preussischen Armee an guten Stiefeln, wenn in der bisherigen Weise gegen Alle verfahren wird, die im Verdachte stehen, „Zeitungsindler“ zu sein. Die Oesterreicher sagen diesen „Sudlern“: „Schreibens, was Sie wollen; wir brauchen uns nicht zu fürchten, daß Sie uns zu nahe treten; wir thun unsere Schuldigkeit — thun Sie die Ihrige!“

„Dagbladet“ findet eine große Beruhigung darin, daß die Festung Fredericia in den letzten Wochen in guten Vertheidigungszustand gesetzt ist. Der Festungscommandant, General Lundberg werde die Vertheidigung nicht so leicht aufgeben, und der das Geschütz befehlige Oberstleutnant Reich sei einer der tüchtigsten dänischen Artilleristen.

Wie im ersten holländischen Kriege, so erfahren die deutschen Truppen auch jetzt wieder, daß, je weiter sie über Habersleben hinaus nach Norden vordringen, desto feindseliger ein Theil der Bevölkerung gegen sie auftritt. Schon Kolding ist in dieser Beziehung ein gefährlicher Ort. Deutlichere Zeichen davon aber wurden dieser Tage dem österreichischen Militär in der eroberten Stadt Veile gegeben, wo die hinterhältigen Angriffe auf die Deutschen so arg wurden, daß H.M. Gablenz sich veranlaßt sah, den Bewohnern der Stadt die Auslieferung aller Waffen und Munitionsgegenstände binnen 24 Stunden anzubefehlen, und, falls diese Maßregel nicht helfen sollte, zu den strengsten Consequenzen des Kriegesrechtes wird greifen müssen. Als am Abend des 8. d. M. nach erfolgter Einnahme der Stadt eine kleine Abtheilung Dragoner von der die Stadt beherrschenden Höhe zur Stadt ritt, fielen aus dem ersten Hause rechts 10—12 Flintenschüsse, durch welche 3 Dragonerpferde und 2 Mann stark verwundet wurden. Man drang in das Haus und fand darin außer drei dänischen Soldaten zwei Civilisten, welche an dem menschlichen Angriffe theilhaftig waren. Am anderen Morgen mußten 4 Mann vom 18. Jägerbataillon schleunigst in ärztliche Behandlung genommen werden, da sie augenscheinlich vergiftet waren. Am Nachmittage wurde aus einem neben dem Verbandhause gelegenen Hause auf österreichische Soldaten geschossen. Die Thäter, zwei ziemlich gut gekleidete Civilisten, wurden ergriffen und festgenommen, nachdem eine Lynchjustiz sie in einen fast bewußtlosen Zustand versetzt hatte.

Aus Kiel, 13. März wird berichtet: Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat durch seinen ersten Generaladjutanten schon am 11. März dem Justizrath Rathlew seine Theilnahme über den Verlust seines bei Veile so ehrenvoll gefallenen Sohnes, des k. k. Oberleutnants Rathlew, telegraphisch ausdrücken lassen. Heute wird die Leiche des Letzteren hier erwartet. Die Begräbnisfeier wird eine sehr allgemeine werden, da die ganze Stadt den größten Antheil an dem Trauerfall nimmt. Wenn anderweitige Berichte den Oberleutnant Rathlew für den einzigen Schleswig-Holsteiner halten, der bisher gegen die Dänen mitgekämpft hätte, so ist das nicht ganz genau. Es steht u. A. der Baron Löwenstern als Rittmeister in der k. k. Armee.

## Feuilleton.

### Das Begräbniß des Königs Max II.

(Aus der „Presse.“)

München, 15. März, Nachmittags.  
Die Leichenfeier ist, Gott sei Dank, vorüber. War das ein Drängen und Stößen, ein Gewoge und Getreibe! Uebrigens möchte der Schaulustige dabei seine Rechnung finden. Es war das großartigste Gepränge, das mir seit dem Leichenzuge des Feldmarschalls Radetzky — und dieses war doch rein militärischer Art — zu Gesicht gekommen ist. Der Himmel begünstigte den feierlichen Act auf eine für den Monat, in dem wir leben, seltene Weise. Heller Sonnenchein vergoldete die Spitzen der Thürme und Kuppeln der St. Cajetan-Kirche, welche bestimmt war, die irdische Hülle des geschiedenen Fürsten zu bergen. Von Nah und Fern strömte das Volk herzu, um sich an dem seltenen Schauspiel — ein solches fand seit 1825 nicht mehr statt — zu weiden. Eine Stunde nach Mittag donnerten die Kanonen und klangen die Glocken aller Thürme zusammen, um der Stadt und dem Lande den Augenblick zu bezeichnen, da die königliche Leiche gehoben wurde.

Das Leichenbegängniß war eine seltene Mischung von militärischem und bürgerlich-aristokratischem Pomp, eine merkwürdige Zusammensetzung von Elementen und Sitten verschiedener Zeitalter, eine Feierlichkeit, an welcher der Wittlarsstaat mindestens eben so viel Antheil nahm, als Hof und Geistlichkeit. — Dem Conduct selbst befehligte und führte General Fürst von Thurn und Taxis. Die Spitze des Zuges bildeten Truppen der verschiedenen Waffengattungen, und den Schluß ebenfalls. Es wäre zu weitläufig, sollten wir ein förmliches Programm hier folgen lassen; es genügt zu sagen, daß das ganze officielle München am Conduct Theil nahm, dieser Begriff muß aber so gefaßt werden, daß hierunter nicht nur das Amtspersonal jeglicher Verwaltungsbranche, sondern auch die Dienerschaft der Staatsdiener verstanden wird. Da wimmelte es von Hausofficianten, Intendanten, Assessoren, Registratoren, Secretären, Anwaltern, Richtern, Directoren, Räten, Archivaren, und wie die vielnamige Bezeichnung des modernen Beamtenstaates immer lautet. Alles, was sich im Staatsdienst je einer Feder bedient, war hier versammelt. Und mich überkam es wie eine Vision, als ich auf die Anzahl gebeugter Staatsdiener nie-

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Trotz ungeheurer Schwierigkeiten ist es endlich gelungen, die ersten Batterien bei Gammelmac am Wemningbund Samstag Nachts zu beenden und zu armiren. Das Feuer aus den dänischen Schanzzen wurde sogleich dagegen eröffnet und im Laufe des Tages von den Batterien erwidert.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß drei beim Beginne der Feindseligkeiten in Vrest angekommene preussische Kriegsschiffe beordert wurden, sich unter das Commando des österreichischen Admirals zu stellen, um mit dem österreichischen Geschwader zu operiren.

Durch ein Telegramm wurde Prinz Adalbert von Preußen in dienstlicher Eigenschaft als Admiral schleunigst nach Berlin berufen und ist in vergangener Nacht von München dahin abgereist.

Die „Vörsenhalle“ meldet aus Heiligenhafen vom 15. d. M.: Die Insel Fehmarn wurde heute Früh 5½ Uhr von den Preußen genommen, welche durch Vootsführer bei Sturm weiter übergesetzt wurden. Die ganze dänische Besatzung, über 100 Mann stark, und der Commandeur des dänischen Kanonenbootes wurde gefangen.

Die nachstehende Proclamation ist in dänischer Sprache an den Straßenecken angeschlagen:

Tropfen die kaiserlichen Truppen mit stürmender Hand in Veile eingerückt sind, ist mir dennoch keine Beschädigung des Privateigentums durch dieselben bekannt geworden. Ich will auch in Zukunft für die strengste Aufrechthaltung der Mannszucht Sorge tragen. Es wird von Euch abhängen, die Uebel des Krieges, der Euer Land heim sucht, auf das unvermeidlich Nothwendige zu vermindern, wenn Ihr Euch von Demonstrationen fern haltet, wenn vor Allem ähnliche Fälle, wie sie sich beim Einmarsche der Truppen ereigneten, wo aus den Häusern der Stadt auf dieselben geschossen wurde, nicht mehr vorkommen werden; wenn Ihr den Anordnungen des k. k. Stadtkommandos gewissenhaft nachkommt, die ausgeführten Requisitionen bestell, Euch vor jedem Einverständnis mit dem Feinde hütet, gemeinschaftlich dafür Sorge tragt, daß Waffen, Kriegsvorräthe und alles dänische Staatsvermögen binnen 12 Stunden abgeliefert werden. Auch die den Privaten gehörigen Jagdgewehre, Dolche, Pistolen u. s. w. sind abzugeben; wer 6 Stunden nach Veröffentlichung dieser Kundmachung noch im Besitze solcher Gegenstände getroffen wird, verfällt unanfechtlich der vollen Strafe der Kriegsgesetze.

Jede Verbindung mit den vom Feinde besetzten Landestheilen ist untersagt und wird der Zuwiderhandelnde wegen Einverständnisses mit dem Feinde nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Indem ich im Vorstehenden eine Richtschnur für Euer Verhalten gegeben habe, für deren Weiterverbreitung Ihr selber Sorge tragen werdet, empfehle ich Euch eine strenge Darnachachtung und werde ich nicht bloß den einzelnen Zuwiderhandelnden verbientermaßen bestrafen, sondern mache ich Euch Alle für jede Ausbreitung gemeinschaftlich verantwortlich. G a b l e n z, G.M.

### Unterrichtsrath.

Gegenüber den von einigen Seiten erhobenen Beschwerden über mangelnde oder ungenügende Vertretung im Unterrichtsrathe, macht die „G. C.“ die Bemerkung, „daß die Zahl der auswärtigen Mitglieder keine abgeschlossene ist, und die Absicht, dieselben zu einem vollständigen Systeme zu ergänzen, vor wie nach jenen Klagen bestanden hat und besteht. Wohlgemeinte Rathschläge in dieser Richtung werden an kompetenter Seite nur dankbare Aufnahme finden. Nicht überall aber ist die Abhilfe so nahe liegend, als die Erkenntniß des Uebels und der Nothwendigkeit der Hilfe. Am lebhaftesten ist darüber Klage geführt worden, daß die Rumänen bislang im Unterrichtsrathe keine Vertretung haben. Die noch in ihren ersten Entwicklungsstadien befindlichen Verhältnisse des romanischen Unterrichts

sind im allgemeinen bekannt genug. Aber gerade in ihnen liegt die Ursache, welche es begreiflich macht, warum jene Persönlichkeiten, welche über dieselben im besonderen und über die Mittel der Besserung zu Rathe gezogen werden könnten, nicht eben so leicht zu finden oder doch zu ermitteln sein möchten. Es könnte kaum genügen, daß überhaupt ein Rumäne, ja nicht einmal, daß ein romanischer Schulmann berufen werde; es müßte ein solcher — zwar nicht dem Kreise der Administration angehörig — sein, der umfassende und anerkannt erfolgreiche Studien auf diesem Gebiete in nationaler, wissenschaftlicher und didactischer Beziehung gemacht hat, oder es müßten deren mehrere stammes doch nur besorgt werden sollte, daß einseitige Anschauungen über denselben im Unterrichtsrathe zur Geltung kommen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß sie gefunden werden. Aber es war kein Grund vorhanden, die Thätigkeit des Unterrichtsrathes zu verschärfen, bis jene wünschenswerthe, aber keineswegs leichte Ergänzung gewonnen werden kann. Ist aber endlich jemand sich bewußt, die nöthige Sach- und Fachkenntniß zu besitzen, so ist es ihm auch jetzt schon unbenommen, Fragen des Unterrichtes beim Unterrichtsrate unmittelbar oder im Wege der Centralstellen anzuregen. Ersterer wird den wirklichen Sachmann einvernehmen, und das Statut sichert ihm in diesem Falle eine entscheidende Stimme bei den Verhandlungen.“

Warum aber kein Beraeilit als Mitglied des Unterrichtsrathes ernannt wurde, sagt die „G. C.“ nicht. Vielleicht weil unter diesen zu viele Koriphäen vorhanden sind, und deshalb die Wahl zu schwer würde.

### Telegramm der „Arader Zeitung.“

Wien, 19. März. Den Vester Demonstrationen, so wie den Verhaftungen daselbst wird an maßgebenden Orten, und hier überhaupt, keine Wichtigkeit beigelegt. Die hiesige Auffassung ist vielmehr der Veröblichkeit günstig und dem für Ungarn vorhersehenden Wohlwollen ohne Abbruch. —

### Neuestes.

Berlin, 18. März. Aus dem preussischen Hauptquartier wird vom 17. d. gemeldet: Ein Ausfall der Dänen von Rackebüll ist von der Brigade Göber zurückgeworfen worden. Die Brigaden Röder und Canstein und das dritte Jägerbataillon haben Oster- und Wester-Düppel genommen. Der Verlust der Preußen beträgt unter hundert Mann; die Dänen, welche sehr tapfer kochten, verloren 300 Gefangene.

Hamburg, 18. März. Bei Eckernförde sind dänische Kriegsschiffe erschienen; da man eine Landung befürchtet, sind Truppen dahin abgegangen.

Stralsund, 18. März. Die Preußen haben das gestrige Seegefecht, als die Dänen auf sieben Schiffe verstärkt waren, abgebrochen. Die Corvetten „Nymph“ und „Arcona“ sind im Hafen von Swinemünde eingelaufen; beide zusammen hatten 5 Tode und 9 Verwundete. Die dänische Flotte steuert heute nach Wismar.

London, 17. März. Im heutigen Unterhause erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Montague's: Bekanntlich habe die Regierung die Einwilligung Oesterreichs und Preußens zu einer Conferenz erhalten und erwarte jetzt die officielle Antwort Dänemarks; es sei guter Grund vorhanden, zu hoffen und zu

die Erzbischöfe, Hofchargen, Generale, Staats- und Reichsräthe u. s. w. u. s. w.

Der Zug war imposant, man hatte Gelegenheit, Alles kennen zu lernen, worauf Baiern im Feld oder Cabinet stolz ist. Besonders gut nahmen sich die königlichen Gardes und die beiden Kürassier-Regimenter aus, die zum Conduct commandirt waren. Die Straße schimmerten und funkeln im Sonnenstrahl, daß man die Augen unwillkürlich abwenden mußte. Schade, daß die Reiter insgesammt ziemlich kleine Leute sind. Mögen sie auch noch so vortheilhafte Soldaten sein, für die Parade, was jedoch glücklicherweise nur Nebenfrage ist oder doch sein sollte, taugen sie sehr wenig. Daß alle Fenster bis auf die Dachstühle dicht besetzt waren, daß das Publicum zu beiden Seiten des Zuges einen durchdringlichen Wall aus menschlichen Körpern bildete, daß man schon eine Stunde vor Beginn des Zuges nur mühsam durch die Straßen schreiten konnte, ist um so begreiflicher, als der Zug von Fremden in den letzten Tagen ein außerordentlicher war. Die meisten Hofschöfe sind so vollgeproppert mit Gästen, wie dies selbst in den Sommer- und Herbstmonaten selten vorkommt. Für ein Fenster wurden bis fünfundsiebzig Gulden bezahlt. Merkwürdigerweise haben die Münchener keinen speculationen Geist. Es fand es niemand der Mühe werth, Tribünen zu errichten, und doch hätten die breiten Straßenmündungen dazu die günstigste Gelegenheit geboten.

Nach mehrstündigem Umzug gelangte der Conduct zur Hofkirche (Theatinerkirche St. Cajetan); hier empfing die gesammte Geistlichkeit die königliche Leiche, der Sarg wurde auf eine mit Sammt überzogene Straße gestellt. Hier trat die Geistlichkeit zurück und sprach die üblichen Gebete, und der Erzbischof nahm die Benediction vor. Nachdem auch diese Function beendet war, wurde der Sarg gehoben und unter Begleitung des kleinen Hofstaates nach dem Datorium übertragen. Dort wird nun der Leichnam so lange aufbewahrt bleiben, bis die Grabstätte vollkommen in Stand gesetzt ist.

Nun ist auch das Nachspiel der Tragödie vom 10. März zu Ende. Wer hätte noch vor vierzehn, ja vor acht Tagen geglaubt, daß der Idus des März dem König so gefährlich werden würde?

Die Münchener „N. N.“ berichten: Die hinterlassenen Schriftstücke Sr. Majestät des Königs Max wurden in pünktlichster Ordnung vorgefunden; darunter das Testament des Verbliebenen, seinem Hauptinhalte nach älteren Datums, doch mit mehrfachen Ergänzungen und Zusätzen bis zur

Fortsetzung in der Beilage.

Ann  
Kleesal  
Burgun  
Reygra  
Wicken  
Gemüse  
find en gros

(173-3,3)

Ne  
mit Ge  
10.00  
10.00  
abwärts  
1 8  
Städ fl  
Einfend  
An  
und die  
effecten



Centra  
War  
meinen We  
meine gefä  
form nach  
vor dem W  
von mi  
„Erzeuar  
auf jede  
Kenntniß  
Preis ein  
Di  
fällen er  
bestritten  
Kaiserreich  
darboten.  
und So  
leiden, S  
artigen  
hondrien,  
der wart  
Niederl

Baja: 8  
Brab: 8  
Gegled:  
Debrer:  
Dett:  
Gros: 10  
Gros: 10  
Gros: 10  
Gros: 10  
Gros: 10  
Gros: 10

ed  
die rei  
3 de  
Preis  
angewen  
Nachit  
sowie  
sorgfältig  
durchaus  
naltas  
geschw  
vand  
A. M

# Ökonomie- Anbau-Samen,

**Kleesamen, ungar., franzöf. und feyrischer;  
Burgunder, Zucker-, Halm- oder  
Stoppelnrüben;**

**Reygras, ungarisches, englisches, französisches;  
Wicken, schwarz und weiß;**

**Gemüse-, Garten- u. Blumen-Samen**  
in gros wie auch im Kleinen vorzüglich und billigt zu  
haben bei

**F. J. Probst**  
in Arad,

Spezerei Handlung „zu den drei Löwen“.

(173-3,3)

Am 1. April 1864

Ziehung des

## Neuen Prämien-Anlehens

mit Gesamtvermögen von Francs **100.000, 80.000,  
70.000, 60.000, 50.000, 45.000, 40.000,  
30.000, 20.000, 10.000, 5.000, 3.000, 1.000, 500,** bis  
hinunter des. 10 niedriger Gewinn.

1 Los zur obigen Ziehung gültig kostet fl. 1. 50 Nkr. — 6  
Zahl fl. 8. — 13 Stück fl. 15. 6. W. in Banknoten gegen  
Einfundung des Betrags.

Anträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt,  
und die Gewinnlisten unentgeltlich zugesandt durch die Staats-  
effekten-Handlung von

**Joh. Georg Lufmann jr.**  
in Frankfurt a. M.

# FR. BITTNER,

Seiden-

und  
**Schönfärbermeister  
in Arad,**

empfehlte sich dem geehrten pl. t.  
Publikum zur prompten Ausführung  
aller in sein Fach schlagenden Ar-  
beiten, als zum Färben von Seide,  
Schafwolle und zur Kleiderbräu-  
erei in den verschiedensten Coloren  
und verspricht, wie seit einer langen  
Reihe von Jahren, so auch in Zu-  
kunft seine hochgeehrten Auftragge-  
ber durch vorzügliche Ausführung  
der ihm übertragenen Arbeiten auf  
das vollkommenste zufrieden zu stel-  
len.

Seine Wohnung befindet sich in der  
Fischer-gasse Nr. 11, im eigenen  
Hause. (191-1)

## Bermiethung.

In der Telety-Gasse Nr. 17  
ist eine Gassenwohnung, bestehend  
aus 3 Zimmern, Küche, Speis-  
und Boden, sammt einer gangba-  
ren, mit allen Requisiten versee-  
nen **Greiserei** vom 1. Mai  
l. J. an zu vermieten und das  
Nähere hierüber im Hause da-  
selbst bei dem Eigenthümer **Ge-  
org Dogaru** zu erfragen.  
(98-5,6)

## Große, vom Staate garantirte Verlosung!

Ziehung am 30. März d. J.  
Das ganze Einlage-Capital von circa  
**1,000,000 Thaler,**

wird wieder an die Interessenten, mittelst  
der zur Vertheilung kommenden 17,300  
Gewinne zurückbezahlt.

**Gewinne: Thaler 80,000, 40,000,  
20,000, 12,000, 8,000, 6,000, 4,000,  
3,000, 2,000, 1,000 u.**

**Original-Lose** kosten nur 4 fl.,  
halbe 2 fl. und viertel 1 fl. 68. W.  
gegen Einzahlung des Betrages in Bank-  
noten. — Durch reelle Bedienung, prompte  
Auszahlung der Gewinne und prompte  
Ueberwindung der amtlichen Zensuren,  
hoffe ich auch ferner das Vertrauen meiner  
sehrerzigen Abnehmer zu erhalten, sowie  
dadurch dem Interesse der mit mir neu  
in Verbindung tretenden Geschäftsfreunde  
dienen zu können. Zu Aufträgen empfehle  
ich bestens

**Isidor Bottenwieser,**  
Bahngasse Nr. 105, in  
Frankfurt a. M.  
(194-1,3)

# OSTER-MEHL.

(המזון המצוי)

Ich beehre mich hiemit den ehrfamen Cultusgemeinden zur Nach-  
richt zu bringen, daß bei mir von heute an **Oster-Mehl**, unter beson-  
derer Aufsicht des hiesigen ehrwürdigen Ober-Rabbinats erzeugt, zu haben  
ist, u. zw. zu den hier verzeichneten Preisen.

## Preis-Courant:

Nr. 0	Extrafein Luzumehl	12 fl.
" 1	Königsmehl	11 "
" 2	Mundmehl	10 "
" 3	Erster Gang	9 "
" 4	Zweites Gang	8 "

pr. netto 100 Pfund. Für Ritualspeisen wird nichts berechnet.  
Arad im März 1864.

**Adolf Lustig,**  
Schöne-Gasse Nr. 3.

(154-4)

## Anatherin-Mundwasser

**J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien,**  
früher Tuchlauben Nr. 557,  
**jetzt Stadt, Bognergasse Nr. 2,**  
vis-à-vis der Sparkasse.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.  
Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen.  
In der Provinz bei den bezeichneter Firmen.

**K. k. a. priv. Zahnpasta,**  
Preis 1 fl. 22 kr.

**Zahnploomb**  
zum Selbstplombiren hohler  
Zähne.  
Preis 2 fl. 10 kr.

**Vegetabilisches  
Zahnpulver.**  
Preis per Carton 63 kr.



Das sich mein Mundwasser seit einer langen Reihe von Jahren als  
eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als alle  
übrigen Mundtheile bewährt hat, ist durch eine große Zahl vereinfachter  
Zeugnisse von höchsten und hohen Herrschaften sowohl, als auch von Seite  
hochgeachteter medicinischer Celebritäten bestätigt worden.

Das das **Anatherin-Mundwasser** auch auf der letzten gro-  
ßen Weltausstellung ausgezeichnet, in England durch ein königl. großbrit-  
tanisches Patent vor Fälschung geschützt, und sich auch in Amerika des  
gleichen Schutzes und außerordentlicher Beliebtheit erfreut, ist durch her-  
ausgegebenen der ersten Blätter der Monarchie bekannt geworden, und ich  
darf mich da, er wohl jeder weiteren Anpreisung gänzlich enthalten.

**IN ARAD** zu bekommen bei **F. J. PROBST,**  
**TONES & FREIBERGER** und **J. SZARKA,**  
Apotheker.

Gyula: Winkler, Apoth.; Lufács, Apoth.; Orly, Apoth. und Geber, Kauf-  
mann; Mako: Csosfösti und Weil Marius; Sikkö: Ader, Apoth.;  
und M. Deudsch; Vászárhely: Winkler; N. Szt. Miklos: Karpelt,  
Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und L. Kovács Apoth.;  
Hatzfeld: Zeltz; Szentes: v. Prokaska, Apoth. und Gifförfer, Apoth.;  
Csongrád: Großmann; Theresiopel: Millo und Liber Siegh; Fel-  
csyháza: Soffer, Apoth.; Lippa: Bann Josef, Apoth.; Bözörmeny:  
M. Vanyi, Apoth.; Grosswardein: J. Santy, Fuzsella, Anevy; Halas:  
Rová, Apoth.

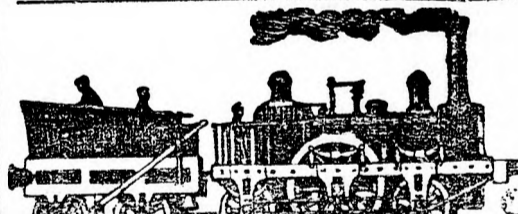
3. 9188.

(97-18)

K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

## Fahrordnung

für den Winter 186<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, vom 1. December angefangen.



I. Nach Kaschau und Grosswardein.				III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien			
Station	Abfahrt	8 Uhr — Minuten	Abends.	Station	Abfahrt	6 Uhr — Minuten	Abends.
Wien	Abfahrt	8	25	Kaschau	Abfahrt	6	23
Pest	"	9	27	Porro-Enes	"	7	25
Czegled	"	10	27	Miskolez	"	9	32
Szolnok	"	11	26	Tokaj	"	12	12
Püspök-Ladány	"	1	26	Debreczin	"	1	45
Debreczin	"	3	26	Püspök-Ladány	"	4	44
Tokaj	"	5	25	Szolnok	"	5	41
Miskolez	"	7	29	Czegled	Ankunft	8	37
Porro-Enes	"	8	50	Pest	"	6	—
Kaschau	Ankunft	10	34	Wien	"	6	—
				Grosswardein	Abfahrt	10	6
				Berettyó-Ujfalu	"	11	34
				Püspök-Ladány	Ankunft	12	48
				Czegled	"	5	41

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.  
Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k.  
priv. öfter. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere  
veröffentlicht werden wird.

## Malleposten-Anschluss.

II. Nach Arad.		IV. Von Arad nach Pest und Wien.	
Station	Abfahrt	8 Uhr — Minuten	Abends.
Wien	Abfahrt	8	25
Pest	"	9	27
Czegled	"	11	19
Szolnok	"	12	54
Mező-Túr	"	3	21
Csaba	"	5	27
Arad	Ankunft	3	21

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver  
mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die dem  
meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar  
meine geliebte Namensunterschrift tragen, deshalb der Reuelichkeit der äußeren  
Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich  
vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der  
von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen  
Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und  
auf jedem die einzelne Pulverbox umschließenden weißen Papier das  
Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich ge-  
macht ist.“

Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten  
Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un-  
bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen  
Kontinentes und vorliegende Dankgeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen  
darüber, das dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit  
und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nerven-  
leiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutongestionen, gicht-  
artigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Synergie Hypo-  
chondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angeneh-  
mer Wirkung, und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- |                                  |                                  |
|----------------------------------|----------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Sohn.           | Ketzler: Winkler, Apoth.         |
| Brab: J. Adler.                  | Kugos: A. Winkler.               |
| Czegled: A. Persay, Apotheker.   | M. Theresiopel: J. Brenner.      |
| Debreczin: Franz Borsos, Apoth.  | Oravica: J. Schabel.             |
| Ferb. Goll, Apoth.               | Palanka: S. Jari.                |
| Gerba: J. Braun, Apoth.          | Soborsin: Anton Franko.          |
| Grosswardein: A. Janty.          | Sarvas: Jos. Medvesky, Apoth.    |
| Gross-Kiskind: Mich. Gattlagner. | Segedin: A. und M. von Kovács.   |
| Math. Kiblinger.                 | Sentes: G. Pollak.               |
| Gross-Kanisa: G. Lovak, Apoth.   | Szolnok: Zief. Scheffels, Apoth. |
| Gross-Szt. Miklos: S. Napbok.    | Temesvar: M. Uhrmann.            |
| Gross-Vecsere: G. D. Pyra.       | Wersich: Mich. Goll.             |
| Gyula: Stefan Orly, Apoth.       | Bombor: E. Stein's Sohn.         |
| Hatzfeld: J. J. Schur.           | Senta: Gebr. Wittl.              |
| Josef Zeltz.                     |                                  |

## echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Ver-  
gen in Norwegen.

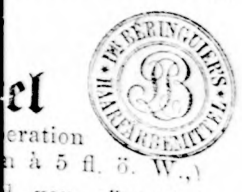
Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran  
Sorten mit meiner Schutzmarke versehen  
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung  
1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. 60 kr. öst. Währ.  
Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge  
angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und  
Nachtisch. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden  
sowie chronische Hautausschläge.  
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die  
sorgfältige Einkammlung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch  
daraus keine chemische Behandlung unterzogen, indem die in den Origin-  
alpackungen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben un-  
geschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der  
Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

**A. Moll,** Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

gerade in ihnen  
acht, warum jene  
in befonderen und  
gezogen werden  
n oder doch zu  
in genügen, daß  
daß ein romanischer  
ein solcher — und  
ion angehöriger —  
reiche Studien auf  
licher und didacti-  
ken deren mehrere  
ung dieses Volks-  
daß einseitige An-  
rathen zur Geltung  
auf, daß sie ge-  
vorhanden, die  
dienen, bis jene  
Ergänzung gewon-  
nd sich bewußt, die  
in, so ist es ihm  
se Unterrichts-  
ge der Centralstel-  
flichten Nachmann  
in diesem Falle  
andlungen.“  
Mitglied des Unter-  
„C.“ nicht. Viel-  
den vorhanden sind,  
der.  
Beitrag.“  
Vester Demon-  
strationen daselbst  
und hier über-  
beigelegt. Die  
r der Veröf-  
ngarn vorber-  
bruch. —  
preussischen Haupt-  
Ansefall der Dänen  
über zurückgeworfen  
nein und das dritte  
Düppel genommen.  
ter hundert Mann;  
hen, verloren 300  
ernförde sind dänische  
Landung befristet,  
Preußen haben das  
st sieben Schiffe ver-  
weisen „Mimpe“ und  
nemände eingelassen;  
P. Verwundete. Die  
tigen Unterhanie er-  
Interpellation Mon-  
ung die Einwilligung  
konferenz erhalten und  
Danemarks; es sei  
t hoffen und zu  
Staats- und Reichs-  
te Gelegenheit, Alles  
Keld oder Cabinet  
die königlichen Gar-  
er aus, die zum Con-  
sse schimmerten und  
die Augen unwillkür-  
die Reiter insgesamt  
auch noch zu vor-  
de, was jedoch glück-  
h sein sollte, taugen  
auf die Dackluten  
zu beiden Seiten  
fall aus menschlichen  
Stunde vor Beginn  
ragen schreiten konnte,  
y von Fremden in den  
r. Die meisten Gaf-  
wie dies selbst in  
ten vorkommt. Für  
zig Gulden bezahlt,  
mer keinen speculativen  
the werth, Tribünen  
ne Straßenmündungen  
ngte der Conduct zur  
; hier empfing die  
iche, der Sarg wurde  
ade gestellt. Hierauf  
die üblichen Gebete,  
tion vor. Nachdem  
de der Sarg gehoben  
taates nach dem Dra-  
der Beichnam so lange  
vollkommen in Stand  
ragodie vom 10. März  
n, ja vor acht Tagen  
in König so gefährlich  
en: Die hinterlassenen  
s Max wurden in  
unter das Testament  
nach älteren Datums,  
d Zusätzen bis zur  
der Beilage.



chen Höfen.



eration... 5 fl. 5 W... von sämtlichen zweckentsprechend anerkannt...

70 Nkr. 35 Nkr. der ganzen Mund...

Seife.

Erfrischung bereichern ihre nicht bloß... 35 Nkr. bewährtest zu den Ori...

Josef Grossmann, David Hirsch, Mathias... 2117 (195-13)

Theiß-Eisenbahn.

dmachung.

arktes wird vom 13. gegenwärtig verkehrt... 24 Minuten Abends; um 10 Uhr 29 Minuten...

irection.

Table with columns: 17. März, 18. März, Geld, Waare. Lists prices for various goods like flour, oil, etc.

117.50 5 pCt. 6 pCt. 2 pCt. Neugebäude.

glauben, daß Dänemark zur Conferenz seine Einwilligung geben werde. Gübeck, 17. März. Die 'Kübecker Zeitung' schreibt: Das seit gestern allgemein verbreitete Gerücht...

Zur Nothlage.

Nach amtlichem Ausweise sind von den durch die Landesversammlung bisher eingegangenen Spenden für die Nothleidenden Unterungarns mit Rücksicht auf den bisherigen Vertheilungsschlüssel seit dem 20. Februar l. J. neuerdings zur Vertheilung gekommen:

Table listing donations from various committees and individuals, including amounts in florins (fl.).

Nachdem bei Gelegenheit der früheren Vertheilungen die Comitats Arad, Bihar, Esanád und Toronád als aus den bis dahin eingeflossenen Spenden über ihre Competenz beschäftigt worden waren, sind diese Comitats in die gegenwärtige Vertheilung nicht einbezogen worden...

Werden hiezu die bereits besondere Kundgemachten a) für Zolnos gegeben 10,000 fl. — fr. b) vom Landesagriculturverein eingefendet 1,200 " — " c) von Ihrer Majestät der Kaiserin Caroline Auguste geschenkt 8,000 " — " d) bis zum 20. Februar vertheilt und schon ausgewiesen 387,648 " 79 " in Summa 397,848 fl. 79 fr. und 100 Stück Ducaten gerechnet so sind im Ganzen bisher vertheilt worden 377,848 fl. 79 fr. und 100 Stück Ducaten. Bisher sind durch die Landesversammlung eingegangen 520,020 fl. 44 1/2 fr. 5 W., 100 fl. 55 fr. in Silber, 110 Stück Ducaten, 2 Sparcassenbüchel im Werthe von 1327 fl. 70 fr., 4 Zwanzig-Frankenstücke und 1 Fünf-Frankenstück in Gold, 24 fl. 21 fr. italienische und 17 Loth alte Kupfermünze.

Es erübrigen sonach zur Vertheilung 42,171 fl. 65 fr. 5 W., 100 fl. 55 fr. in Silber, 10 Stück Ducaten, zwei Sparcassenbüchel u. s. w. wie oben.

legten Reise Sr. Majestät im October v. J., alles in gemauer, von Gesetze gebotener Form. Auch fand sich eine Reihe Briefe von des Königs eigener Hand an den Kronprinzen (jetzt König Ludwig II.) vor, wie man hört, 12 an der Zahl, gleichfalls aus verschiedenen Zeitabschnitten datirt und für den jetzt leider eingetretenen Fall geschrieben. Sie enthalten zu einem großen Theile väterliche Ermahnungen und Rathschläge an den Thronerben.

„Der Tappre.“

Wie vor fünfzehn und sechzehn Jahren erschallen wieder an der Nordgrenze Deutschland die beiden vielgenannten Lieder: „Schleswig-Holstein“ und „Der tappre Landsoldat.“ Der Text des ersteren ist bekannt genug, alle Gesangsvereine haben „Schleswig-Holstein“ auf ihrem Repertoire, in allen Liederbüchern ist es zu finden. Weniger verbreitet ist die Hymne, mit welcher die Dänen in den Kampf ziehen. Sie lautet:

Der tappre Landsoldat. Als ich marschiren sollt, Als ich marschiren sollt, Mein Mädchen auch mit wollt, Mein Mädchen auch mit wollt. Ja mein Mädchen auch mit wollt, Ja mein Mädchen auch mit wollt. Mein Schatz, das geht nicht an, Mein Schatz, das geht nicht an. Ich heißt nun: Drauf und dran! Ich heißt nun: Drauf und dran! Und wenn mich keine Kugel trifft, komm ich schon wieder an. Und wenn mich keine Kugel trifft, komm ich schon wieder an. Ich war der Feind nicht nah, ich zog nicht in den Krieg; Ich war der Feind nicht nah, ich zog nicht in den Krieg; Doch alle dänischen Mädchen, die bauen nun auf mich; Doch alle dänischen Mädchen, die bauen nun auf mich; Und drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Und drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Die beiden Alten hier, Die beiden Alten hier. Sie sprachen so zu mir, Sie sprachen so zu mir. Ja sie sprachen so zu mir: Ja sie sprachen so zu mir: Wenn du, die zu uns sehn, Wenn du, die zu uns sehn, Geht in den Krieg hingehn, Geht in den Krieg hingehn. Wer soll dann pflügen unser Feld, wer soll das Gras dann mähen? Wer soll dann pflügen unser Feld, wer soll das Gras dann mähen? Das eben deshalb müssen wir alle fort, Zuchhei! Das eben deshalb müssen wir alle fort, Zuchhei! Wie kommen sonst die Deutschen und helfen uns dabei, Wie kommen sonst die Deutschen und helfen uns dabei; Und drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Und drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Hurrah! Hurrah! Hurrah! Kommt hier der Deutsche an, Kommt hier der Deutsche an, Schlag' ich jedermann, Schlag' ich jedermann. Da, beklag' ich jedermann. Da, beklag' ich jedermann.

Aufforderung.

In Folge hoher Verordnung der königl. ungar. Hofkanzlei vom 21. Jänner 1864, Z. 10736, werden jene Inhaber der protocollirten Einzeln- und Gesellschaftsfirmen, deren Niederlassung (Etablissement) in den zum Sprengel des königl. Wechselgerichtes zu Arad gehörigen Comitats Arad, Krassó, Jaránd, Bekés und Esanád, mit Einschluß der hier gelegenen Freistädte, wie auch in der romanisch-illyrisch- und deutsch-banater Militärgrenze sich befinden, und die ihre bestehenden Unternehmungen fortbetreiben wollen, — insofern die Bestimmungen des §. 1 der obbezogenen hohen Verordnung auf die gedachten Inhaber Anwendung finden — hienit aufgefordert, die Anmeldung behufs Uebertragung ihrer Firmen in das neue Handelsregister binnen drei Monaten vom 1. April 1864, als dem Tage, wo die obberührte hohe Verordnung in Wirksamkeit tritt, bei sonstiger Anwendung des §. 12 derselben bei diesem königl. Wechselgerichte einzubringen.

Diese Anmeldungen können mündlich zu Protocoll gegeben, oder schriftlich eingebracht werden, die zum gehörigen Ausweise erforderlichen Belege aber sind stets in glaubwürdiger Form, und insbesondere die Privaturkunden mit der gerichtlichen Legalisirung versehen einzubringen.

Wenn jedoch das Register (Firma-Protocoll) in welchem die zu übertragende Firma enthalten ist, so auch die darauf Bezug habenden Eingaben und Urkunden in Urchrift bei diesem königl. Wechselgerichte erliegen, so genügt es, die betreffenden Urkunden, unter Berufung auf die obgedachten Original-Belege, auch in nichtbeglaubigter Urchrift einzubringen.

Der Uebertragung in das Handelsregister steht bei Firmen, welche vor der gedachten hohen Verordnung rechtlich bestanden, der Umstand nicht im Wege, daß sie in Vertheilung ihrer Form, dieser hohen Verordnung nicht entsprechen. Uebri gens haben in Betreff der Art und Weise der Anmeldung, Eintragung und Verlautbarung dieser Firmen die obige hohe Verordnung, die hierauf bezügliche Instruction, ferner die bestehenden vaterländischen Gesetze als Richtschnur zu dienen.

Arad, am 29. Februar 1864. Königl. Wechselgericht.

Tagesneuigkeiten.

—S— (Kleine Nachrichten aus Wien, 18. März.) Ein neues Privilegiumsgesetz ist im Entwurf vollendet und dürfte demnächst zur Schlussberathung kommen. Im Allgemeinen sind darin die Principien der besten ausländischen Privilegiumsgesetze angenommen, unnütze Formalitäten und dann jene Bestimmungen, welche leicht benützt werden können, schon bestehende Privilegien auszubeuten, beseitigt.

In Anbetracht des Umstandes, daß Privatankleihen mittelst Privatobligationen immer allgemeiner werden, hat Sr. Majestät der Kaiser eine eigene Verhandlung zur Abfassung gesetzgebender Bestimmungen über dieselben angeordnet. Die nach dem bisherigen Turnus auf das Jahr 1864 fallende Volkszählung, wobei das Aerar circa eine halbe Million Baarauslagen hat, wurde auf das Jahr 1867 vertagt.

Im Auftrage Sr. Majestät wurde eine militärische Photographen-Abtheilung eingerichtet, welche die Aufgabe hat, alle Einrichtungen und Verbesserungen, die das Militärwesen betreffen, photographisch aufzunehmen.

Se. Excellenz der Herr Marine-Minister Freiherr von Burger hat für die von den Herren Redactoren kaiserl. Rath Dr. Leopold Schweizer und Franz Tuvora organisirte Reisegeellschaft, welche am Osterfesttag nach Constantino-

zu Peter und zu Paul Er sagt gar: „Du bist faul!“ Und schilt man ihn dann aus auf Dän'ich, so sagt er gleich: „Holt Maul!“ Wer viele Sprachen spricht, dem ist das zwar einerlei, Doch gibt's zum Henker! solche, die können nicht mal zwei! Und drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Ich weiß vom Dannebrog, Ich weiß vom Dannebrog, Er fiel vom Himmel hoch, Er fiel vom Himmel hoch. Er flattert auf dem Meer und vorm Soldaten her, Und keine andre Fahne ist für sich benannt wie er. Ich haben sie gehöhnt und beschimpft mit toller Wuth, — Mein, da ist unsere Fahne zu alt doch und zu gut! Und drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Was fürchten wir den Feind, Was fürchten wir den Feind, Ist uns der König Freund, Ist uns der König Freund! Ja, ist uns der König Freund! Ein blankes Schwert er trägt, Ein blankes Schwert er trägt. Er schwagt nicht, sondern schlägt, Und ein dän'scher König man auch nimmer wohl erträgt. Sie geben sich das Ansehn, er wäre nicht mehr frei, Und möchten ihn doch haben in deutsche Slaverei! Seht, drum will ich mich schlagen als tapftrer Landsoldat! Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Fürs Mädchen und fürs Land, Fürs Mädchen und fürs Land, Wir Alle halten Stand, Wir Alle halten Stand. Ja, wir Alle halten Stand, Ja, wir Alle halten Stand. Den Büben in die Aht, Den Büben in die Aht. Der seine Sprach veracht't Und für den alten Dannebrog nicht fürmet in die Schlacht. Und febr ich nimmer wieder zum väterlichen Herd, Die beiden guten Alten mein König trösten wird: Sein Wort hat er gelöst, der tapftrer Landsoldat! Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Außerdem haben die Dänen noch ein bekanntes Nationallied „Held Christian stand am hohen Mast“.

pel und Athen abgeht, das folgende Geleitschreiben ausfertigen lassen: Z. 124. An die Herren Commandanten Sr. Majestät Kriegsschiffe in den adriatischen und mittelländischen Gewässern. — Eine aus 140 Personen bestehende Reisegeellschaft wird unter Leitung des Herrn Franz Tuvora mit dem Dampfer „Bombay“ eine hauptsächlich auf die Wahrnehmung und Förderung commercieeller und industrieller Interessen gerichtete Reise nach Constantinopel und Athen antreten. Dem von Herrn Franz Tuvora gestellten Ansuchen entsprechend, erüchte ich die Herren Commandanten Sr. Majestät Kriegsschiffe in den adriatischen und mittelländischen Gewässern, der bezeichneten Reisegeellschaft mit Rath und That an die Hand zu gehen und erforderlichen Falls jeden Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Wien, am 9. März 1864. Der k. k. Marine-Minister Freiherr v. Burger m. p. Eine Gesellschaft hiesiger Künstler hat beschlossen, für Sr. Majestät den Kaiser ein Album anzufertigen, auf dessen einzelnen Blättern die wichtigsten Momente aus dem schleswig-holsteinischen Kriege dargestellt sein sollen. Nach diesen Gemälden sollen dann auch Lithografien angefertigt und der Ertrag derselben dem Gablenzfund zugewiesen werden.

Wie man vernimmt, sollen die verschiedenen Jahr- und Wochenmärkte in sämtlichen Ländern eine Regulirung erfahren. In Folge dieser soll vorzüglich solchen Städten die Genehmigung zur Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten ertheilt werden, welche sich durch ihre vortheilhafte Lage an Eisenbahnen hiezu qualifiziren. Gestern wurden von Kratau 12 polnische Insurgenten hieher, und einzuweisen im Polizeigefängnisse untergebracht.

D. K. Laut einer uns zugekommenen verlässlichen Nachricht, ist Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max und höchstseiner Gemalin, heute Freitag Nachmittag in Prag eingetroffen und hat den Aufenthalt in der kaiserl. Hofburg genommen. Ihre kais. Hoheiten wählten absichtlich die Reise über Prag, um daß höchstsehrselben sich von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand verabschieden. Die Majestäten von Mexico werden morgen Samstag präcis 3 Uhr 15 Minuten mittelst Separatzug von Prag kommend hier eintreffen, und am Bahnhofe von unseren Majestäten und den hier weilenden Herren Erzherzogen empfangen werden. Wie lange die hohen Gäste hier weilen werden, ist noch unbestimmt.

Man schreibt dem „Wanderer“ aus Pest: Es wird Ihnen bekannt sein, daß die Herren Baron Josef Gövöds und August v. Trefort wiederholt um die Concession zur Herausgabe eines großen politischen Blattes angefragt haben. Ich kann Ihnen aus verlässlicher Quelle mittheilen, daß diese beiden hochbegabten Publicisten so eben mit ihrer Bewerbung erneuert abgewiesen wurden und vom Herrn Statthalter die nachgesuchte Erlaubnis zur Herausgabe eines Journals im Sinne des vorgelegten Programms nicht erhalten haben. — Herr Aurel v. Kecsekmetzky, der bekannte ungarische Publicist und gewesene Chefredacteur des officiellen Blattes „Sürgöny“ ist, wie demselben Blatte von Pest geschrieben wird, zum außerordentlichen öffentlichen Professor der deutschen Literatur an der Pesther Universität ernannt worden.

Herr Trefort erörtert heute im „P. Napló“ die Stellung, welche die Freunde und Förderer der Alfsöldbahn den sonstigen Eisenbahnprojecten gegenüber, die von irgend einem Punkte Südungarns nach Fiume projectirt werden, einzunehmen haben. Der erwähnte Artikel sagt im Wesentlichen:

Für Ungarn ist es ein wahres Bedürfnis durch eine Eisenbahn mit Fiume verbunden zu werden. Dieses Bedürfnis wird jedoch durch die Linie Fiume-Semlin, mit einer Flügelbahn nach Esseg, welche von einer belgischen Gesellschaft projectirt wird, nicht befriedigt. Bei der Feststellung dieser Linie waren hauptsächlich strategische Rücksichten maßgebend, und wird der Bau so kostspielig sein, daß er nach dem bisherigen Plane bei der gegenwärtigen finanziellen Lage der Monarchie kaum ausgeführt werden könnte. Dabei darf jedoch nicht ignoirt werden, daß die belgische Gesellschaft ernstlich geliennt ist, Fiume mit Esseg durch eine Eisenbahn zu verbinden. Man muß annehmen, daß es wirklich im Interesse der belgischen Gesellschaft liege, daß ihr Unternehmen zu Stande komme, indem sie schon so bedeutende Summen auf die Vorarbeiten ausgegeben haben. Oben so muß man annehmen, daß sie Alles aufbieten werde, die Rentabilität ihres Unternehmens zu sichern, und ihre Eisenbahn zu einer frequenten Handelsstraße zu machen. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn die Bahn von Esseg bis zur Donau weitergeführt, die Donau überbrückt und die Bahn der belgischen Gesellschaft mit der Alfsöldbahn verbunden wird. Für die Alfsöldbahn aber ist es gleichfalls eine Lebensfrage, daß die belgische Gesellschaft von Esseg bis Fiume eine Bahn baue. Die Natur der Sache bringt es daher mit sich, daß diese beiden Unternehmungen einander die Hand reichen, und dann ist die Frage der Esseg-Diakovärer Flügelbahn sammt den auf dieselbe bezüglichen Collisionen für uns gleichgiltig.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sr. Majestät den König Ludwig II. von Baiern zum Ritter des Ordens vom goldenen Blicke ernannt.

Wie der „P. Hirnök“ und die „M. Sajó“ mittheilen, sollen die Beisitzer der kön. Tafel, Graf Johann Desjoseffy und Barth. v. Rozgonyi, zu Obergespannsstellvertretern in den Comitats Bekés und Esanógrad, der in Disponibilität befindliche Comitatsvorstand Moriz Szewald aber zum königl. Commissär für das Bespinner Comitats ernannt worden sein.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 23. Februar d. J. den Subernialrath Johann Albulian zum Vicepräsidenten, den ehemaligen Landesgerichtsrath, jetzigen Präses der Marosser Stuhlgerichstsecria Ludwig Gáal und den ehemaligen Kreisgerichtsrath, dormaligen Präses der Udvarehlyer Stuhlgerichstsecria Josef Berzeviczy zu Beisitzern zweiter Classe der siebenbürgischen Gerichtstafel allernädigt zu ernennen geruht.

Der ungarische Landesagriculturverein zählt gegenwärtig 485 gründende Mitglieder mit einem Stiftungscapitale von 162,823 fl. 61 fr. und 641 Mitglieder, welche Jahresbeiträge einzahlen.

Der Pesther wohlthätige Frauenverein eröffnet am 1. April d. J. seine Starbkinden-Heilanstalt, worin alle am gauen Staar erkrankenden Armen des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer aufgenommen werden. Die Operationen leitet

Der Herr Professor Caspar v. Lippa. Die sich um die Aufnahme bewerben, wollen sich in der Universitätsklinik (Neue-Weltgasse) bei dem genannten Herrn Professor melden. Alle in die Seilanstalt Aufgenommenen genießen unentgeltliche Verpflegung, Pflege und ärztliche Behandlung.

Man hofft allgemein, daß Ihre Majestät die Kaiserin einen Theil des Sommers in Ungarn zubringen werde. Anfangs hieß es, daß der Badeort Jüred am Plattensee zum Aufenthaltsorte Ihrer Majestät auserkoren sei; nun wollen Gutunterrichtete wissen, daß die Kaiserin die Saison in Kezibely zubringen und von da aus zeitweise Ausflüge nach dem Plattensee machen werde. In Kezibely soll man im Palais Festetics bereits Vorbereitungen zu dem Empfange der hohen Frau treffen.

„Színházi Látós“ wird am 19. d. M. zu erscheinen aufhören, weil die Direction des Nationaltheaters ihr Organ ferner nicht mehr herauszugeben beabsichtigt und der bisherige Redacteur des „Látós“, Koloman Szerdahelyi, die Concession zu einem von der genannten Direction unabhängigen Theaterblatte nicht erhalten hat.

Das Erscheinen des „Földvidéki Magyar Közlöny“ wurde vom Eigenthümer und Redacteur desselben, Herrn Daniel Jekel, bereits am 21. April des vorigen Jahres vorläufig eingestellt. Nun erklärt Herr Jekel, daß er sein Blatt definitiv einstellen lasse, indem sich die Zeitverhältnisse für das Forterscheinen desselben noch eben so ungünstig erweisen, als sie es im verfloßenen Jahre waren.

Neulich wurde bekanntlich von den Journalen erzählt, daß ein englischer Arzt 2000 Pfund Sterling demjenigen angeboten habe, der sich von ihm auf 14 Tage in einen luftleeren Raum einschließen lassen würde, indem er erproben wolle, ob es möglich sei, daß ein Mensch in bewußtlosem Zustande so lange am Leben bleiben könne? An die Redaction des „Hon“ ist nun in Folge dessen mit Josef Kubini unterzeichneter Brief aus Margita eingelaufen, worin der Schreiber des Briefes sich bereit erklärt, das Wagniß bestehen zu wollen, jedoch unter der Bedingung, daß er über den Preis von 2000 Pfund verfügen dürfe, ob er nun das Experiment überlebe oder nicht. Geht der Arzt auf diese Bedingung ein, so bestimmt unser Landmann die obige Summe für die Nothleidenden.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die nach der neuen Organisation der k. k. Postdirectionen systemisirten Secretärsstellen, und zwar für Agram dem Postdirectionsadjuncten Carl Pradek, für Temesvar dem provisorischen Postcommissär Alois Gubatta; für Pest dem Postdirectionssecretär Carl Luger; für Preßburg dem Postdirectionsadjuncten Heinrich Proschel; für Odenburg dem Postdirectionssecretär Julius Biring; für Kaschau dem provisorischen Postcommissär Carl Maley; für Großwardein dem Postamtcontroller Leopold Jöbel, und für Hermannstadt dem Postamtsverwalter Wilhelm Vandler verliehen.

Einem Gerücht zufolge soll Fürst Michael von Serbien den Plan haben, sich von seiner Gemalin, einer Gräfin Hunyady, aus dem Grunde zu trennen, weil ihm dieselbe keine Nachkommen schenkt, und sich sodann mit einer russischen Prinzessin zu vermählen. Rußland soll seine Einwilligung zu diesem Projecte bereits erteilt haben, und würde sodann seinem neuen Verwandten unter die Arme greifen, um dessen Pläne in Betreff eines neu zu begründenden großen südslavischen Kaiserreiches kräftig zu unterstützen. — Agrarer Zeitung. —

Die Freilassung des Generals Langiewicz soll dem „Posten“ zufolge nur davon abhängen, daß der Exdictator sein Ehrenwort gibt, sich nicht mehr an der gegenwärtigen Insurrection gegen Rußland zu betheiligen.

(Militärische.) Die „Mil.-Ztg.“ berichtet: „Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar 1864 ein neues „Exercit-Reglement für die k. k. Cavallerie“ Allerhöchstdigst zu genehmigen, und die sofortige Hinausgabe desselben anzuordnen geruht. Infolge Allerhöchsten Befehles hat bei den die Husaren-Uniform tragenden Generalen die Säbeltaische gänzlich zu entfallen. Auch tritt bei diesen Generalen zum Campaigne-Anzug an die Stelle des Székely's die Kutma.

(Consecration.) Die k. k. Staatsanwaltschaft hat den Roman: „Die nordische Semiramis, oder Katharina II. und ihre Zeit“, von G. M. Dettinger, herausgegeben bei Otto Janké in Berlin, wegen Majestätsbeleidigung mit Beschlag belegt und dessen weitere Verbreitung in sämtlichen österreichischen Provinzen untersagt.

Das untere Schiffe „Le Blongeur“, welches augenblicklich bei Rochelle liegt, erregt das allgemeine Interesse durch die Eigenthümlichkeit seines Baues. Das Taucherschiff, welches dazu bestimmt ist, in einer gewissen Tiefe zu wirken, hat eine Länge von 44 $\frac{1}{2}$  Metres, seine totale Höhe beträgt 3 Met. 60; wenn es schwimmt, so sinkt es sich 2 M. 80 ins Wasser, so daß es demnach nur um 80 Centimeter über den Wasserspiegel hervorragt, seine Form nähert sich sehr derjenigen eines großen Fisches. Es wird durch eine Maschine von etwa 80 Pferdekraft in Bewegung gesetzt. In dieser Maschine nach einem ganz neuen System wird der Dampf durch gezeichnete Luft erregt. Es befinden sich im Innern des Fahrzeuges zwei Reservoirs, von denen einige zur Pressung der Luft, andere zur Aufnahme des zum Untergehen nöthigen Wassers dienen. Ein Theil der äußeren Hülle des Schiffes kann durch einen besonderen Mechanismus vom übrigen Theile gelöst werden und als Rettungsboot dienen, welches groß genug ist, die gesamte Mannschaft, aus 12 Mann bestehend, aufzunehmen. Es beruht demnach bei den Operationen alle mögliche Sicherheit. Das Taucherschiff ist vorn mit einem gewaltigen Sporn in Form einer Nöbre versehen, in diesem Sporn ist eine leere Patrone enthalten, in welcher man Pulver oder eine zündende Bombe anbringen kann. Wenn nun eine feindliche Flotte vor Anker liegt, so nähert sich der „Blongeur“ einem Schiffe, in welchem sein Stachel eine weite Wunde hervorbringt; in dieser bleibt derselbe gleich einem Nadelnadel stecken. Indem er dann seine Maschine sich zurückbewegen läßt, entfernt er sich schnell, zugleich einen Metallfaden abrollend. Wenn er in einer Entfernung fünfzehn eine schreckliche Explosion hervorgerufen, und das feindliche Schiff springt mit ungeheurer Getöse in die Luft. Man kann auf einmal mittelst einer Vereinigung von electrischen Drähten mehrere Schiffe und ein ganzes Geschwader entzünden.

Man schreibt aus London: In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat sich bei und in Sheffield ein schreckliches Unglück zugetragen. Einige Meilen von Sheffield, auf höherem Niveau als die Stadt selbst, liegen die Wasserwerke, welche zu der Stadt gehören. Das große Reservoir bedeckt eine Fläche von 76 Acres und hält, wenn gefüllt, 114 Millionen Kubfuß Wasser. Die Dämme desselben waren 85 Fuß hoch und 40 Fuß dick und man hielt sie für ungebauer stark. Am Freitag kurz vor Mitternacht entstand ein Riß in dem Damme, welcher zwar bemerkt wurde, aber ohne Vorkehrungen getroffen werden konnten, sich zu einem vollständigen Bruche von etwa 110 Yards Breite erweiterte. Der furchtbare Druck des Wassers riß den Damme bis zu einer Tiefe von 70 Fuß auf und die unermesslichen Fluten ergossen sich mit tosender Gewalt den Hügel herab und in das Thal des Don hinein und rissen Häuser, Fabriken, Mühlen, Bäume, Alles was ihnen im Wege stand, mit sich fort. Im unteren Theile der Stadt Sheffield richteten sie ungeheure Verwüstungen an. Der Fluß Don, ohnehin angewachsen durch die letzten starken Regengüsse und nun noch höher anschwellend durch den hineinbrausenden Kataract, trat eine weite Strecke seines Laufes hinab über die Ufer und verurteilte eine große Ueberfluthung. Eine Masse Menschenleben sind verloren gegangen; 156 Leichname sind schon herbeigeführt und die

Zahl der noch vermifften schätzt man zum wenigsten auf einhundert. Der Schaden, den die Fluten dem Eigenthum gethan, wird auf eine halbe Million Pfund Sterling angegeben.

(Amtliche.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Befehlsschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Das von Mir angeordnete Maria Theresien-Ordenscapitel hat dem mit dem Commando des 6. Armeecorps betrauten Feldmarschalllieutenant Ludwig Freiherrn von Gablenz das Commandeurkreuz und dem Generalmajor und Truppenbrigadier Leopold Grafen Gondrecourt das Ritterkreuz dieses Ordens zuerkannt.

Ich erteile diesem Antrage des Capitels Meine Genehmigung und nehme die Vorgenannten als Commandeur, respectue Ritter in den Orden auf.

Wien, am 15. März 1864.  
Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. dem Major im Armeestande Josef Sedus in Anerkennung seiner vielfältigen treuen und erprobten Dienste das Ritterkreuz des ungarischen Adels allergnädigst zu verleihen und zu gestatten geruht, daß sich derselbe des Prädicates von Tisavölgy bedienen dürfe.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:  
Der in der Rangsevidenz des 12. Feldjägerbataillons stehende Hauptmann erster Classe August Volkart zum überzähligen Major beim 9. Gendarmeregimente mit Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstverwendung, und  
der Hauptmann erster Classe Constantin Haberecker, des Infanterieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12, zum Major beim Infanterieregimente Erzherzog Ernst Nr. 48.

Uebersetzung:  
Der Major Carl Ritter v. Falk, vom Infanterieregimente Erzherzog Ernst Nr. 48, zum Infanterieregimente König von Preußen Nr. 34.

Pensionirung:  
Der Oberst Josef Praovic, Commandant des 1. Banalergenzinfanterieregiments Graf Jellacic Nr. 10.

### Handels- und Börsennachrichten.

#### Araber Palm-Markt.

R. & R. Arab, 19. März. (Orig.-Ber.) Schon seit geraumer Zeit liefern unsere Märkte kein befriedigendes Resultat; der diesmalige war jedoch durchwegs ganz bedeutungslos und ein solch auffallender Mangel an Fremden ist nicht erinnerlich.

Im Manufactur-Geschäfte war der Waarenumsatz von sehr geringem Belange; die in geringer Zahl anwesenden Käufer fortirten sich bloß mit dem Nothwendigsten; von Cassava war keine Rede.

Rohproducte waren sehr wenig zugeführt, von den gewöhnlichen Käusern aus der unteren Gegend waren keine anwesend, auch Professionisten fehlten gänzlich, und trotz der gedrückten Preise wurde nur Weniges umgesetzt. Von Dönsenfellen wurde nur eine geringe Partie á fl. 16 per Paar verkauft.

Ruhhäute, beste Qualität, galten fl. 12, Secunda fl. 10, Tertia fl. 9 per Paar.  
Pittling, schwere, und ganz leichte Ruhhäute wurden durchschnittlich á fl. 6 $\frac{1}{2}$ —7 per Paar verkauft.  
Kneipen galten per Paar fl. 4,50—5; pr. Ctr. fl. 36.

Rohhäute wurden meistens zurückgeführt; beste Qualität galten fl. 4,50, mindere fl. 3,60—3,80 pr. Paar.  
Kalbfelle ohne Köpfe gingen per Paar á fl. 2,80; pr. Ctr. á fl. 100.

Gähsfelle, deutsche, einschurige, galten pr. Paar fl. 2,60—2,70.  
Rauhwaaren waren auch nur wenig am Platze, und erzielten

Edelearder pr. Paar fl. 14; Steinearder fl. 14.  
Fuchsbälge, beste Qualität fl. 4,80, mindere Gattung fl. 4,50 pr. Paar.  
Stisbälge wurden á fl. 4,50 pr. Paar rasch verkauft.

Hasenbälge galten je nach Qualität fl. 32—34 pr. 100 Stück nebst 6—8 pEt.  
Rohhaare, Spitz- fl. 80, lange fl. 70, kurze fl. 32—35 pr. Ctr.  
Bettfederu, Prima von fl. 65—70, mittel fl. 35 pr. Ctr.

Kupfer altes fl. 45—46 pr. Ctr.  
Messing „ fl. 33 „ „  
Zinn „ fl. 56 „ „  
Zugarbeitete Leder war Zufuhr und Absatz sehr gering. In

Victoria war der Verkehr bloß in einigen Artikeln animirt.  
Gebörte Fische erzielten bei mangelnden Vorräthen fl. 25—26 pr. Ctr.

Zweitschenmus (Lequar) galt bei sehr mäßiger Nachfrage fl. 10—11 pr. Centner bei üblicher Tara. Von Hülsefrüchten erzielten sich bloß Pisolen einer wegen Nachfrage zum Anbau wie zum Consum; ordinäre wurden á fl. 5,60—5,75 gezahlt. Für Reisfrüchten zahlte man fl. 6,25—6,50 pr. Meßen.

Erbsen und Linjen schöner Qualität mangelte es; erstere wurden á fl. 6—7, letztere á fl. 7—8 pr. Meßen verkauft. Von

Sölles, gelbe Waare, wurden einige Partien á fl. 3,75—4 pr. Meßen gekauft; Paprikawaare mangelte am Platze.

Hirse, geschälte, zahlte man á fl. 7,25—7,50 pr. Meßen.

Von Anbau-Samen waren meistens Wicken gesucht und sind von diesem Artikel mehrere hundert Meßen in haferfreier Qualität á fl. 5,90—6 pr. Meßen begeben worden. In

Mehl war der Absatz schlecht. Die Preise unserer Wassermühlen sind: Luxusmehl von fl. 11,50—12, Königsmehl fl. 10—10,50. Mundmehl fl. 9 bis 9,50. Erster Gang fl. 8,50—8,75. Kornmehl fl. 7,60—8. Schwarzpohl fl. 7,20 pr. Centner.

Der Hornviehmarkt hatte nur schwachen Betrieb, der im Ganzen circa 15—1600 Stück betrug. Mastochsen, schwere, waren wenig zugeführt und galten per Paar fl. 130—160; zu ähnlichen Preisen wurden gute Zugochsen verkauft. Eine Partie magerer und Mastochsen aus Siebenbürgen zugeführt blieb unverkauft und wurde nach Pest dirigirt.

Rühe gute wurden von Fleischhauern á fl. 50—60 per Stück gezahlt; magerer waren wenig gestanden und hoch gehalten á fl. 40 pr. Stück.

Am Pferdemarkt war der Auftrieb sehr gering und wurden wegen zu hochgehaltener Preise nur einige Stück verkauft.

Auf das Getreidegeschäft hat der Markt keinerlei Einfluß gehabt; der Hauptverkehr geschieht zu Consumtionszwecken und zum Anbau. Für letzteren Zweck sind Gerste und Hafer fortwährend sehr gesucht, da in Folge der starken Winterfröste der Weizenanbau in den von Schnee nicht genügend geschützten Flächen in manchen Gegenden ganz verkümmert ist und daher meistens durch Gerste ersetzt werden muß. Der Mangel an Weizenanbau entziehende Anfall fällt nicht so sehr ins Gewicht, als der Umstand, daß den Decomosen, die ohnehin in bedrängter Lage sich befinden, die Anschaffung der Samenfrüchte nur schwer und zu hohen Preisen möglich wird.

Weizen wird bloß von den hiesigen Kunft- und Wassermühlen gekauft und je nach Qualität á fl. 5,10—5,50 bezahlt. Für

Korn herrscht nur sehr mäßige Nachfrage und ist á fl. 4—4,5—10 zu notiren.

Gerste gilt bei sehr knappen Vorräthen fl. 3,90. Kukuruz wird en detail á fl. 3,65—3,70 gezahlt, doch wird sich dieser Preis bei Anlangen der Siebenbürger Zufuhren bedeutend ermäßigen; pr. April sind größere Partien á fl. 3,25 offerirt und zum Theil auch zur Speculation geschlossen worden. Von

Hafer ist mehreres á fl. 2,60 pr. Meßen exclusive Aufmaß verkauft worden; für später ist billiger anzukommen. In

Spiritus war der Marktverkehr sehr gering; die Preise bleiben ziemlich unverändert á 53—53 $\frac{1}{2}$  fr. pr. Grad incl. Gebinde. Auch von diesem Artikel werden Sendungen aus Siebenbürgen erwartet, die voraussichtlich den Preis drücken werden. Am Wiener Plage machte sich in den letzten Tagen für Spiritus eine bessere Meinung geltend, die Preisavance war jedoch nur eine sehr geringe.

Slivovitz bleibt ungefragt; die Preise von fl. 16—16 $\frac{1}{2}$  pr. Eimer für hochgrädige Waare haben nur nominelle Geltung.

Treiber-Durckzug ist auch vernachlässigt, der nominelle Preis ist fl. 11 $\frac{1}{2}$ —12 pr. Eimer.  
Weine geringer Gattung ganz ohne Frage; einige hundert Eimer Gebirgsweine sind an Regalienpächter á fl. 5—5,50 pr. Eimer verkauft worden.

Die Witterungsverhältnisse sind dem Saatenstande wie dem Anbau gleich günstig; seit zwei Tagen hatten wir ergebnis mit Schnee gemengten Regen, heute ist es kühl und heiter.

Der Maros-Wasserstand ist sehr gut fahrbar.

#### Wiener Fruchtbörse vom 19. März 1864.

Weizen, Hanna l. Wien 88pf. fl. 5,10 pr. Cassa. Weisenburger l. Raab 89pf. fl. 5,55, Raaber l. 87pf. fl. 5,25, Preßburger l. Preßburg 87—88pf. fl. 5,25, Korn slov. l. Wien 82pf. fl. 3,70. Hafer oberösterreich transito 48—51pf. fl. 2,20—2,34.

Umsatz in Weizen 15,000 Meßen.

(Verlosung.) Bei der am 15. März stattgehabten Verlosung der Fürst Pálffy-Vose haben folgende Nummern größere Treffer gewonnen: Nr. 40,194 gewonnen 50,000 fl., Nr. 48,532 gewinnt 4000 fl., Nr. 36,947 gewinnt 2000 fl., Nr. 16,278 und Nr. 9182 gewinnen je 400 fl., Nr. 37,029, 86,496, 28,940, 24,629 und 92,082 gewinnen je 200 fl.

#### Bazar in Australien.

In den Spalten dieses Blattes wurde bereits erwähnt, daß unser in Australien weilender Landsmann Dr. Bela Rochly, in Melbourne zur besseren Fundirung des österreichischen Collegiums einen Bazar zu arrangiren beabsichtigt, wobei besonders Gegenstände aus Ungarn an Meistbietenden verkauft werden sollen. Er theilte dies Project auch mehreren Patrioten mit, welche die Gelegenheit mit Freuden ergriffen, den Fortbestand einer vorzüglichsten proteccionellen Verhinderung unseres Vaterlandes, die in Kurzem ihr 200jähriges Jubiläum feiern wird, zu sichern. Zur Beförderung dieses Zweckes constituirte sich in Epries ein Comité, welches Aufrufe an die Bewohner des Vaterlandes richtete, in den Bazar zu sendenden Gegenstände als unentgeltliche Spenden zu widmen. Herr Bela Rochly sandte ein Verzeichniß derjenigen Gegenstände ein, die er für den Bazar am meisten wünschte, diese sind: Proben feiner Zwergschurwolle, Weizen, Hirse, Heidekorn, Mais, Melonen, Kürbissamen, Tabaksamen, Vätertabak, Zigarren, Zigaretten, Slivovitz, Wählberbranntwein, Hanf, Schmand, Ziegenrocken, alle Arten Mineralien, Nationalalckendungsstücke, Cuba, Hirnenbunda, Fußbekleidungsgegenstände, von dem Sandalen angefangen bis zu den rothen Schuhen, Kopfbedeckungsgegenstände, Sattel, Säume, Pferdegeschirre, pelzigen, Tabaksbeutel, Pfeifen, hölzernen Felsstücken, Söfles, Dudsäcke, Leibgurten, Damen- und Herrenmoden, ungarische Landschaftsbilder, Medaillen, charactéristische Gegenstände, Bären-, Wolf- und Hirschwelle, Zuratenfädel, Messer, Bürogang's etc. etc. Hervorzuheben ist, daß dieser Bazar nicht nur in Hinsicht der Wohlthätigkeit, sondern auch commercieell von hoher Wichtigkeit sein wird, da, wenn in Australien irgend etwas großen Värm macht, dies stets auch in England ein Echo findet. Die hervorragendsten englischen Firmen halten auch dort Filiale, deren Agenten me-

natlich Bericht  
irgend Bericht  
Ein Sa  
den Gefertig  
sterten Paart  
durch Spend  
nisse dieser  
Zweckes gült  
einfinden zu  
Plättern mit

Geebten  
und der unent  
den Feen.

Auf dem  
weib die zaud  
des Vaterland

Die Be  
geworden war  
kämpft wird,  
wir thun vor

Der Be  
soziale unbest  
Was ist  
ter unteres J

Eine so  
särbelv i  
am 15. März  
als o rlan  
ring“, überg

It es w  
geschriebene  
lieferte.

Wenn  
wenn nicht u  
wohl imittire  
haben, um d  
tenblattem n

Das Hei  
trentens als

Es ist  
Heren Johan  
so viele ebe  
beweist, daß

Kunst jene v  
zücken zurück

Die in  
umfomehr vo  
jenem Bome  
lungsvereins  
nahezu erliche  
gelassen wer

Diese G  
nung, daß  
erfüllt deren  
schonfunde

Der 2  
bis die Su  
neuen Sinte  
gelegt sein

Glasse zuwe  
Genet

die für das  
des Vereins  
lobnt läßt,  
anrechnen r

Das  
Vásár  
und seiner  
gers: „

Stadt oh  
mit dem  
händler  
stoffenen  
Fräulein

Währ. ist  
Der  
Pflicht de  
bei dem  
monijchen  
bung für  
so wie a

zus  
schen  
bis  
anfi

„

„

„

„

„

„

„

„

„

Die Preise unserer...  
von fl. 11.50—12.  
Mundwehl fl. 9  
—8.75. Kernpohl  
7.20 pr. Centner.  
... nur schwachen Zu-  
... Stück betrug.  
... wenig zugehoben  
... zu ähnlichen Preisen  
... Eine Partie ma-  
... benbürgen zu-  
... nach Pest dirigirt.  
... chauern á fl. 50—60  
... und hoch gehalten á  
... Antriebe sehr gering  
... Preise nur einige Stück  
... hat der Markt keinerlei  
... sichtlich zu Consumtions-  
... Zweck sind Gesetze  
... macht, da in Folge der  
... in den von Schner  
... manchen Gegenden ganz  
... durch Gesetze erzeugt wer-  
... anbau entstehende Aus-  
... als der Umstand, daß  
... länger Lage sich befin-  
... te nur schwer und zu  
... den hiesigen Kunst- und  
... Qualität á fl. 5.10—  
... ige Nachfrage und ist á  
... Borräthen fl. 3.90.  
... fl. 3.65—3.70 gezahlt,  
... an der Siebenbürger  
... April sind größere Par-  
... theil auch zur Specula-  
... 0 pr. Mezen exclusiv  
... er ist billiger anzufom-  
... erkehr sehr gering; die  
... á 53—53½ fr. pr. Grad  
... Artikel werden Sendun-  
... vorausichtlich den Preise  
... machte sich in den leg-  
... e Meinung geltend, die  
... hr geringe.  
... die Preise von fl. 16—  
... aare haben nur nominell  
... uch vernachlässigt, der no-  
... Cimer.  
... ganz ohne Frage; einige  
... an Regalienpächter á fl.  
... en.  
... nüsse sind dem Sa-  
... mntig; seit zwei Tagen  
... gemengten Regen, heute  
... id ist sehr gut fahrbar.  
... 19. März 1864.  
... fl. 5.10 pr. Cassa,  
... 5.55, Maaber l. Nach  
... bung 87—88 pf. fl. 5.25,  
... 3.70. Hafer oberstarr.  
... Mezen.  
... am 15. März stattgehab-  
... p-Loje haben folgende  
... en: Nr. 40,194 gewinn-  
... t 4000 fl., Nr. 35,047  
... d Nr. 9182 gewinnen je  
... 940, 24,629 und 92,062

mallich Berichte über diejenigen Gegenstände einfinden, welche  
wiegend Gewinn versprechend sind.  
Ein Sammelbogen zu diesem Bazar wurde auch an  
den Gefertigten eingehend. Ich ersuche demnach die begei-  
sterten Patrioten unserer Stadt und der ganzen Gegend,  
durch Spendung der vorzüglicheren Producte und Erzeug-  
nisse dieser Gegend zur Beförderung dieses wohltätigen  
Zweckes gütlich beitragen und ihre Gaben direct an mich  
einfinden zu wollen. Jede Spende wird in den hiesigen  
Blättern mitgetheilt werden. Peter Barabás.  
... Herr Redacteur! Wir leben im Zeitalter des Glends  
... der unersöhnlichen Hölle, der Leiden und der Hilfe spenden-  
... den.  
... Auf den Trümmern des zur Herrschaft gelangten Materialismus  
... die zäuberische Fable der Nächstenliebe und an allen Punkten  
... Vaterlandes zeigen sich wohltätige Engel.  
... Die Frauen stehen — als ob das Rollenwecheln zum Geses  
... worden wäre — auf den Schlachtfeldern, wo gegen das Gend  
... kämpft wird, in vorderer Reihe und kämpfen so heldenmüthig, daß  
... ihnen volle Anerkennung zollen müssen.  
... Der Bazar, der ungarische Hausfrauenverein, sind eben-  
... fernd unerschütterbare Beweise meiner Behauptungen.  
... Was schon, edel und bewundernsworth war, das haben die Töch-  
... ter unseres Vaterlandes erkämpft.  
... Eine solche wohltätige Fee, das bescheidene Fräulein Ilka v. Bá-  
... sárhelyi will ich nun dem väterländischen Publicum vorstellen, das  
... am 15. März l. J. dem Arader Suppenvertheilungsverein 407 fl. 25 fr.  
... als vorläufiges Erträgniß ihrer Composition, des „Résvét-ke-  
... ringö“, übergeben ließ.  
... Ist es wohl keine Zauberkraft, daß die auf nur fünf Blättern  
... geschriebene Musikstücke bis nun schon ein Erträgniß von über 400 fl.  
... lieferte.  
... Wenn nicht Ilka v. Bá sár helyi das Tonwerk componirt,  
... wenn nicht ihr englischer Hauch daselbe durchweht hätte, würde es  
... wohl inmitten des gegenwärtigen Nothstandes nur so viel resultirt  
... haben, um die Herstellungskosten zu decken? Hätte man mit fünf No-  
... tennoten wohl auf einmal 4000 Menschen speisen können? — Nein.  
... — Das Resultat ist einzig nur der zauberischen Wirkung ihres Auf-  
... tretens als Zuhörerin zu danken.  
... Es ist charakteristisch, daß sie das Tonwerk ihrem Musiklehrer  
... Herrn Johann Heeger dedicirte, aus dessen Erziehungsanstalt bereits  
... so viele edelmüthige Patriotinnen hervorgingen. Diese Dankbarkeit  
... beweist daß der Facultät der durch Herrn Heeger gepflegten  
... Kunst jene verlockende Kraft besitzt, auf welche keine Gelehrten mit Ent-  
... zücken zurückblicken.  
... Die in Folge dieser Composition eingestiftete Spende verdient  
... umfomehr volle Beachtung und dankbare Anerkennung, da sie eben in  
... jenem Momente einlangte, als der Cassavorrath des Suppenverthei-  
... lungsvereins durch seine seit Jänner l. J. währende Wirksamkeit  
... nahezu erschöpft war und die Nothleidenden ohne Unterstützung hätten  
... gelassen werden müssen.  
... Diese Gabe gewährt nun den Bedürftigen neuerdings die Hoff-  
... nung, daß der Verein seine Vermittlerrolle fortsetzen werde, und  
... erfüllt deren Herzen mit Dank für diese neuen Opfer edler Men-  
... schenfreunde.  
... Der Verein wird auch fernerhin und zwar so lange wirken,  
... bis die Quellen der milden Spenden nicht versiegen, und da bis zur  
... neuen Gabe eben die gewerbetreibende Classe den meisten Leiden aus-  
... gesetzt sein dürfte, so wird derselbe seine Hauptaufgabe eben dieser  
... Classe zuwenden.  
... Genehmigen daher sowohl die Compositur als auch alle Jene,  
... die für das Zustandekommen dieses Resultates thätig waren, den Dank  
... des Vereines mit der süßen Verabigung, daß Gott, der nichts unbe-  
... lehrt läßt, auch dieses Beispiel edler Nächstenliebe ihnen als Verdienst  
... anrechnen wird. Carl Jenepes.

**Öffentlicher Dank.**

Das hochherzige und kunstsinige Fräulein Ilka von  
Básárhelyi hat das Erträgniß eines selbst componirten  
und seinem Meister Herrn Johann Heeger gewidmeten Wal-  
zers: „Résvét - keringö“ den Nothleidenden hiesiger  
Stadt ohne Unterschied der Confession gewidmet, und der  
mit dem Betriebe dieses Musikstückes betraute Musikalien-  
händler Herr Moriz Klein, hat von den bis nun einge-  
schickten Beiträgen im Auftrage des benannten hochverehrten  
Fräulein dem Arader isr. Humanitäts-Verein 80 fl. österr.  
Währ. übergeben.  
Der Gefertigte hält es demnach für seine angenehme  
Pflicht dem hochverehrten Fräulein Ilka v. Bá sár helyi,  
bei dem die schönsten Vorzüge eines edlen Herzens in har-  
monischem Einklange mit einer reichen künstlerischen Begab-  
ung für die Linderung der herrschenden Noth thätig sind,  
so wie auch Allen, welche das edle Streben desselben zu

fördern bemüht waren, den wohlverdienten, verbindlichsten  
Dank auszusprechen.  
Arad, den 20. März 1864.  
Im Namen des Arader isr. Humanitäts-Vereins.  
Heinrich Blau,  
Ausführspräsident.

**(Eingefendet.)  
Aphoristische Expectorationen eines  
Central-Europäers.**

Notiz in seiner allgemeinen Geschichte, 1. Band, 3. Abschnitt,  
S. 19, in welchem er von der Wichtigkeit des Volkerverkehrs und  
Handels spricht, beginnt mit folgender Aeußerung Schölers:  
„Die Gänge der Menschenverbindung suchte sonst der Weltgeschichte-  
forscher bloß auf Herbergen, wo Eroberer und Armeen unter  
Paukenshall marschirten, und nun sucht er sie auf Nebenwegen,  
wo unbemerkt Kaufleute, Apostel und Reisende schleichen.“  
und fährt dann fort:  
„Wenn Gebirge und Meere die Menschenstämme, wenn Staatsver-  
fassungen und Religionen, Sprachen und Sitten und die bald  
schüchterne, bald feindselige Politik die Völker vereinzeln; so stüzt  
der Handel unter ihnen einen wohltätigen und freundlichen  
Verein. Unter allen Gottesanstalten zur Erziehung der Menschen,  
ist keine so mächtig wirkende, keine, von der sich so hoffnungsvoll  
ihre dereinstige Sammlung zu einem Brüdergeschlechte erwarten  
läßt, als die Vertheilung dessen, was zu den Bedürfnissen und Ge-  
nüssen des Lebens gehört, unter alle Zonen und Länder der  
Erde.“  
Enthalten diese Worte der beiden deutschen Geschichtsforscher  
etwas dem gesunden, unbefangenen Menschengefühle und Men-  
schenverstande widerstrebendes? oder ist nicht vielmehr jene darin  
ausgesprochene Hoffnung einer dereinstigen Sammlung der verschie-  
denen Menschengruppen zu einem Brüdergeschlechte, das gemeinsame  
erke Postulat beider, auf welchem alle weitere moralische Fortent-  
wicklung des Menschengeschlechtes ruhet? Soll aber der Welthandel  
die heilsame Wirkung ausüben, so darf er nicht das Monopol eines  
einzelnen Volkstammes werden.  
Der Streit, der sich eben jetzt zwischen Deutschland und Däne-  
mark entsponnen hat, scheint mir für das Gleichgewicht der euro-  
päischen Staaten nicht gefährlich; die Rolle aber, welche das jegige  
englische Ministerium und die englische Presse England hierbei spielen  
lassen bestrebt sind, erscheint mir als eine entschieden der Her-  
stellung des ersetzten Gleichgewichtes unter den Völkern der Erde,  
feindselig.  
Die innere Verfassung des deutschen Volkstammes, welche so  
häufig von den andern Volkstämmen verhöhnt und verspottet wird,  
könnte allen wenigstens als Bürgschaft dienen, daß der deutsche  
Volkstamm keine solchen Anreizungen, oder deutsch zu sprechen Er-  
oberungs- und Herrschafts-Gelüste nährt.  
Was den deutschen Volkstamm bewegt, und die Art, wie er  
sein Ziel zu erreichen bestrebt ist, sollte wahrlich nicht Gegenstand der  
Beunruhigung, sondern Gegenstand der Nachahmung für die übrigen  
Volkstämme der Erde sein.

**(Eingefendet.)**

Der „Presse“ vom 3. März d. J. entnehmen wir nachstehende  
für Pferdebesitzer wichtige Notiz:  
Wohl selten hat sich ein hygienisches Präparat so schnell Bahn  
gebrochen und sich so allgemeine Anerkennung erworben, als dieß bei  
dem k. r. P. Resstitutionsfluid für Pferde, von Franz Joh. Kwizda  
in Korneuburg der Fall ist. Stets neue günstige Erfolge, welche die-  
ses Fluid aufzuweisen hat, machen daselbe zu einem wahren Haus-  
schätze für jeden Pferdebesitzer, und führen wir zum Belege hiesfür  
nachstehend eines der uns vorliegenden Anerkennungs-schreiben an:  
Herrn Franz Joh. Kwizda, Apotheker in Korneuburg.  
Es gereicht mir zum besondern Erfolg durch die Anwendung Ihres rühmlichst be-  
kannten Resstitutionsfluids an einem reifranken Pferde meines Stalles  
berichten zu können.  
Dieses Thier litt durch eine Verkühlung nach scharfem Ritt an  
einer höchst gefährlichen Entzündung und war auf allen vier Füßen  
dermaßen gelähmt, daß selbes nur mit großer Mühe aus dem Stalle  
gebracht werden konnte.  
Ich ließ daselbe jeden zweiten Tag nach einer tüchtigen Prot-  
tierung mit Etroh an den leidenden Theilen mit dem durch lauwarm-  
es Wasser verdünnten Fluid waschen und die Füße vom Fessel  
aus mit leinernen in dieselbe Flüssigkeit getauchten Züchern umwickeln.  
Das sich dabei einstellende gastrische Fieber suchte ich durch eine  
Dosis Ihres Korneuburger Viehpulvers zu bekämpfen, was mir auch  
bestens gelang.  
Die Krankheit war in 14 Tagen mit Fernhaltung aller sonst ge-  
bräuchlichen kostspieligen Heilmittel gründlich gehoben. Das Pferd ist  
diensttüchtig wie früher und wurde dieß höchst einfache Kur von einem  
Stallbiener bewerkstelliget.

Indem ich Ihnen als Erfinder meinen verbindlichsten Dank aus-  
spreche, glaube ich im Interesse aller Pferdebesitzer den Wunsch aus-  
sprechen zu dürfen, daß sowohl ihr Resstitutionsfluid als auch das Kor-  
neuburger Viehpulver in keinem Stalle fehlen möge.  
Fochstungsbvöll  
Wien, am 28. Februar 1864.  
H. F. Perger.  
Redacteur des Journals „Der Pferdefreund.“  
Bezüglich der Bezugsquellen verweisen wir auf die in unserem  
heutigen Blatte enthaltene, das Resstitutionsfluid betreffende Annonce.

**Verstorbene zu Arad.**

**Innere Stadt.**  
12. März. Theodor Bogha, Eismenmacher, gr. n. u.,  
66 Jahre, Lungenschlag. — 13. Josef Ketterer, Schlosser-  
meistersohn, r. k., 12 Tage, Fraisen. — Adolph Neck,  
Fleischhacker'sohn, r. k., 2 Jahre, Angina. — Antonie  
Ritschnek, Privatiersochter, r. k., 9 Jahre, Gebärmertzen-  
dung. — 14. Géza Vann, Musikersohn, r. k., 7 Monat,  
Krämpfe. — Caroline Wihálovics, Privatiersgattin, r. k.,  
38 Jahre, Wasserfucht. — 15. Johann M., Tagelöhner,  
gr. n. u., 72 Jahre, Schlagfluß. — 16. Susanna Kammer,  
Tagelöhner'sochter, r. k., 1 Woche, Krämpfe. — Josef Putera,  
Ammensohn, r. k., 5 Monat, Schwäche.  
**Pernyava.**  
11. März. Esther Riba, Ackermann'sochter, ref., 1  
Jahre, Lungenentzündung. — Georg Szecula, Tagelöhner's-  
ohn, gr. n. u., 7 Jahre, Gebärmertzen-dung. — 14. Si-  
mon Oligorész, Tagelöhner, gr. n. u., 62 Jahr, Lungen-  
entzündung. — Esther Kráz, Dienstmenschen'sochter, ref., 4  
Monat, Krämpfe.  
**Sarkad.**  
12. März. Katharina Flics, Musikerswitwe, gr. n.  
u., 80 Jahre, Altersschwäche. — 16. Johanna Schwarz-  
bala, Tagelöhner'sochter, r. k., 8 Monat, Gebärmertzen-  
dung. — Paul Jilóp, Schneidersohn, r. k., 4 Monat,  
Krämpfe.  
**Gaja.**  
10. März. Csoszity Gyula, Weinzettler'sochter, gr.,  
n. u., 20 Tage, Fraisen. — 11. Szinján Zelena, Tag-  
elöhner'sochter, gr. n. u., 4 Tage, Schwäche.

Temesvarer k. k. Lottoziehung vom 19. März:  
**89 57 64 24 45**

**Wochenmarktpreise vom 18. März.**

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Mindester	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . . . .	5	60	5	50	5	20
Halbfrucht . . . . .	4	80	4	70	4	50
Korn . . . . .	4	30	4	10	4	—
Gerste . . . . .	4	20	4	10	4	—
Hafer . . . . .	2	70	2	60	—	—
Kukuruz . . . . .	4	—	—	—	—	—
Hirse . . . Halbe	—	10	—	—	—	—
Mundmehl . . . Cr.	10	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . .	9	—	—	—	—	—
Weißpohl . . .	8	40	—	—	—	—
Schwarzpohl . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	3	30	—	—	—	—
Futterstroh . . .	2	20	—	—	—	—
Buchenholz . . . Kft.	9	—	—	—	—	—
Zerreichholz . . .	8	—	—	—	—	—

**Telegrafischer Cours der Staatspapiere in Wien**  
vom 19. März 1864.

5% Metalliques . . . . .	72.35
5% National-Anlehen . . . . .	80.50
Banfactien . . . . .	773.—
Creditactien . . . . .	183.—
1860. Staatsanleihe . . . . .	93.10
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London . . . . .	117.50
Silber . . . . .	117.80
Dufaten . . . . .	5.64

**Grund-Ankäufe.**

Große und auch kleinere Grundkomplexe von Feld- und Waldgrund-  
stücken mit fruchtbarem Boden, werden von mehreren Capitalisten anzu-  
kaufen gewünscht, und es werden daher diejenigen k. t. Herren Guts-  
besitzer, welche zum Verkaufe solcher Besitzungen geneigt sind, hiermit  
ersucht, ihre dießfälligen Anträge mit genauer Angabe der Quantität,  
Qualität, Lage der Grundstücke, der Verkaufsbedingungen, und ihrer wer-  
then Adresse, dem Gefertigten wo möglich mittelst deutscher Kor respon-  
denz ehestens zukommen zu lassen. (149—44)  
B. Csaba, Bekészer Comitát, 25. Februar 1864.  
**Carl Krocák.**



Die sowohl bei der Weltindustrie-Ausstellung ausge-  
zeichnete, als auch seit 24 Jahren in den k. k. Kron-  
ländern privilegirte und von der löbl. medizinischen  
Fakultät als vollkommen unschädlich befundene  
**Dr. Pfeffermann'sche**  
**Zahnpasta und Mundwasser,**  
als die vorzüglichsten Zahnreinigungsmittel in al-  
len Staaten Europas bekannt, sind in allen grö-  
ßeren Apotheken, sowie in jeder Grob- und Calan-  
terehandlung des In- und Auslandes reich vorräthig  
zu bekommen.  
**Avis.** Zahnpasten und Zahnseifenpulver sind namentlich in letzter Zeit so vielfach  
aufgetaucht, daß ich mich bestimmt finde, ausdrücklich zu bitten: die P. F.  
Käufer meiner Zahnpasta (über deren Unschädlichkeit und vielseitige eminente Vorzüge schon  
hundertmal das rühmlichste Urtheil gefällt haben, mögen um jede unliebame  
Verwechslung zu vermeiden, immer ausdrücklich „Pfeffermann'sche Zahnpasta“ verlangen.  
**Med. Dr. P. Pfeffermann,**  
praktischer Zahnarzt in Wien, Bäckergasse Nr. 8. (11—12,30)

**Photografie.**

Gefertigter beehrt sich hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an-  
zuzeigen, daß er in seinem photographischen Atelier, Hauptplatz im Rósa-  
ischen Hause Nr. 41, photographische Porträts vom Visittarten-Format  
bis zu jeder beliebigen Größe, sowie Reproduktionen und Landschafts-  
ansichten, auf das eleganteste zu den billigsten Preisen anfertigt.  
Ergebenst  
Gustav Löger,  
Photograf.  
Auch sind daselbst vorzügliche photographische Apparate, als  
ein 3" Waibel, ein Multiplikator mit 4 französischen Objectiven;  
ein Vergrößerungsapparat und ein Dphtoscop billigt zu  
verkaufen. (196—1,3)

**Holzpreise.**

In dem Arader Ararial-Holzbe-  
vor ist der Verschleißpreis für  
Einschlafter Buchenholz mit 8 fl. 50 fr.  
„ „ „ „ „ „ 8 fl. —  
„ „ „ „ „ „ 7 fl. 60 „  
„ „ „ „ „ „ (192—1,3)  
Arad am 18. März 1864.  
Das k. k. Waldbant.

**Vermiethung.**

Eine Cassenwohnung mit 4  
Zimmern, Küche u. s. w., ist in  
der Teleky-Gasse Nr. 22, vom  
1. Mai l. J. an zu vermie-  
then, und das Nähere daselbst  
zu erfragen. (167—3,3)

**Vermiethung.**

Eine Wohnung, Hauptgasse Nr.  
41, bestehend aus 4 Zimmern, Küche,  
Speis und Keller, ist vom 1. Mai  
l. J. an zu vermieten, und das  
Nähere bei dem Eigenthümer Franz  
Kishalmy zu erfragen. (130—3)

**Beachtenswerth!**  
Die wichtige Erfindung: Stärke und  
gleichzeitig Vrecksche von bisher nicht  
erreichbarer Güte mittelst eines höchst ein-  
fachen patentirten Apparates sehr billig  
zu gewinnen, kann gegen mäßiges Honorar  
mitgetheilt werden. Franco Briefe sub  
K. O. 328 besördert Otto Mollen in  
Frankfurt a. Main. (176—3,3)

# Zu verpachten.

Das Hotel am Hauptplatz

## „zum weissen Kreuz“

mit beiläufig 40 Passagier-Zimmer, Caffehaus, 1 großen und 1 kleineren Tanz-Saal, sammt allen dazu erforderlichen und gehörigen Localitäten, als: Stallungen, Wagenremisen &c., ist vom **1. September l. J.** an auf 3 oder 6 nacheinander folgende Jahre, unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Auch sind daselbst einige **Gewölber** zu verpachten. Näheres über die Pachtbedingungen erteilen **Magdalena Mahler**, wie auch **F. J. Probst**.

## Neuester Preis-Courant

von (151-44)

# Decimalwaagen,

der Waagen- und Gewichte-Fabrik von

## W. Wagner & Comp. in Wien.

Dreieckiger Form  
 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Cent.  
 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 100  
 Vierseitige Form, jede um 5 fl. ö. W. theurer, mit Ausnahme von 1/4 bis incl. 3 Zentner, deren Preis gleichmäßig vertheilt.  
 Zu allen oben aufgeführten Waagen, werden 7 Stück Messinggewichte gratis abgegeben.  
 Wir sind deshalb in der angenehmen Lage, jede, in welcher immer Größe Bestellung sofort auszuführen, da wir gewöhnlich circa 100 Decimalwaagen vorräthig haben. Günstige Credit werden nur pr. comptant oder gegen Nachnahme effectuirt.  
 Bei Abnahme von 3 Decimalwaagen werden 10 p. Ct. nachgelassen.  
 Außer diesen Waagen halten wir stets eine große Auswahl aller, wie immer Namen habenden Waagen und Gewichte in unseren Niederlagen zur gefälligen Disposition.  
**Haupt-Niederlage: Singerstraße Nr. 10 in Wien.**  
**Niederlage bei Alex. F. Hefsch, Dreikronengasse Nr. 7 in Pest, und bei Theodor Mayer, Via St. Nicolo Nr. 760 in Triest.**

Schon am **1. April 1864** findet die Ziehung des **kais. kön. Oesterr. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Anlehen** statt, welches in seiner Gesamtheit folgende Treffer enthält: **fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500** &c. bis abwärts fl. 120 niedrigster Gewinn.  
 1 Vos-Certificat zur obigen Ziehung gültig ist durch unterzeichnete Staatseffecten-Handlung à fl. 2.50 Nkr. per Stück gegen Einzahlung des Betrags zu beziehen. — 7 Stück kosten fl. 15. — 14 Stück kosten fl. 30 Oest. W. in Banknoten.  
 Gef. Aufträge hierauf werden prompt ausgeführt und den Beteiligten die Ziehungslisten unentgeltlich zugesendet. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an  
**Adolf Beuschl**  
 in Frankfurt a. M. (177-2,3)

**Gegen jeden veralteten Husten.**  
 gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verklebung der Lungen, ist der von mehreren Physikaten approbirte **weiße Brust-Syrup** ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das besriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampfen und Reizungen, befördert den Auswurf des zähen, schleimigen Secretes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und bewirkt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindel zu beseitigen und das Wohlbefinden zu fördern.  
 Preise für die k. k. österreichischen Staaten:  
 1/2 Flasche 4 fl., 1/4 Flasche 2 fl., 1/8 Flasche 1 fl. Silber oder dessen Werth.  
**G. A. W. Mayer in Breslau.**

**Zeugniss.**  
 Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brustübel nebst Heiserkeit und Krampfen gelitten, und die vielen angewandten Mittel blieben alle ohne Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung einige halbe Flaschen von dem weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gebraucht, wurde ich sichtlich von meinen Leiden befreit und wieder ganz hergestellt. Indem ich nun hier öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erstaunliche Wirkung dieses Heilmittels jedem ähnlich Leidenden empfehlen.  
 Arad am 21. September 1863.  
**Josef Haekel,**  
 Fleischhauer.  
 Alleiniges Depot für **ARAD**, in der Specereihandlung des Herrn **R. GEYER**,  
**Serbengasse im Leopold'schen Hause,**  
 woselbst auch mehrfache Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

**N. Steinitzer,**  
 Zimmermaler u. Anstreicher  
 in Arad,  
 Hauptplatz Nr. 5  
 im Winfler'schen Neugebäude,  
 empfiehlt sich zur Uebernahme aller vorerwähnten **Malers-, Anstreicher-, Glaser- und Lackir-Arbeiten**, und verpflichtet sich promptester Bedienung wie möglich billigen Preise.  
 Auch ist bei demselben stets ein großer Vorrath von feingebundenen **Desfirnis-Farben**, als auch **trockenen Farben**, dann aller Gattungen **Lacke**, **Malersleinwand Farben** in **Blasen** und **Winkeln** zu den billigsten Preisen am Lager. (157-4)

**Neueste Geldverlosung**  
 von 2 Millionen 121,000 Mark, garantirt und beaufsichtigt von der **Hamburger Staats-Regierung**.  
 Unter 17300 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 2 mal 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8,000, 6,000, 2 mal 5,000, 3 mal 4,000, 13 mal 3,000, 53 mal 2,000, 6 mal 1,200, 6 mal 1,500, 106 mal 500, 106 mal 200 &c.  
 Nächste Ziehung, in welcher nur Gewinne gezogen werden, am **30. März d. J.** Orig.-Hose für obige Ziehung gültig erlaube ich à 3 fl., halbe à 1 1/2 fl. Auswärtige Aufträge unter Befugung des Betrages werden baldigst erbeten und der Reihenfolge nach soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt.  
 Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach Entscheidung verandt.  
 Man wende sich in frankirten Briefen direct an  
**N. Horwitz,**  
 Banquier in Hamburg. (90-7,8)

**Licitations-Rundmachung.**  
 Der zur Concursmasse des Johann Neel gehörige, im Arader Comitatz in der Gemeinde Koravins gelegene, im G. B. B. 3. 791 verzeichnete Weingarten dessen Flächenraum 10 Gar. Joch und 588 Klafter umfasst, sammt dem zu diesem Weingarten gehörigen, aus einem Zimmer, einer Speiskammer, Küche, Boden und geräumigem Pflanzhaus bestehenden Gebäude und die in demselben befindlichen Geräthschaften und Einrichtungsstücke werden zufolge des sub. 3. 14 gefällten Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses am **21. März a. e.** in Wege einer an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung für die Dauer der heurigen Weinlese verpachtet werden, und können die näheren Licitations-Bedingnisse in der Kanzlei des Gefertigten am Hauptplatze, Herrschaftlichen Hause eingesehen werden. (179-3,3)  
 Arad, am 14. März 1864.  
**Dr. Eduard Schöpkes,**  
 Advokat, als Massacurator.

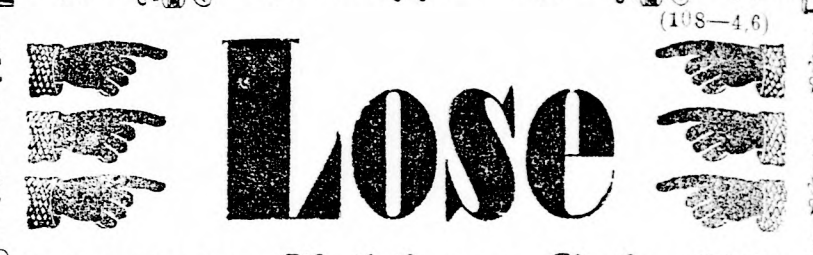
**Präs. 34** (181-2,2)  
 1864  
**Minuendo-Licitation.**  
 Zufolge Verordnung der k. k. ung. Hofkanzlei vom 1. J. 3. 4159/1864, sind die zwei Amts- und ein Hausdiener des Arader k. ung. Wechselgerichtes zu uniformiren und werden somit wegen Beistellung dieser Uniformen Unternehmungslustige zu der am **22. März l. J.** Vormittags 11 Uhr, in den Amtlocalitäten des Wechselgerichtes abzuhaltenden Minuendo-Licitation hienit eingeladen. Die detaillirte Beschreibung dieser Bekleidungsstücke ist in der Kanzlei des Wechselgerichtes einzusehen.  
 Präsidium des Arader k. ung. Wechselgerichtes erster Instanz  
 am 15. März 1864.

**Heuverkauf.**  
 Vorzügliches Viehfutter, in Bündeln à 10 Pfund gebunden, ist in dem Szälás des Gefertigten, **pr. Str. à 2 fl. 70 Kr.** ö. W. zu haben.  
 Aufwehungen hierauf können in meinem Hause, in der Herrengasse Nr. 7, geltend werden.  
**Arsen Mihajlovits.**

**23. k. l.** (193-1)  
**Hirdetmény.**  
 Aradmegyő tisztviselőinek f. é. Január 4 én 10516/., 1864. sz. a. kelt határozata folytán, a radnai os. kir. esendőr-laktanya épületének kijavítása 237 ft. 87 kr. erejéig oly feltétel mellett határozatván meg, hogy a szerződésleg kikötendő összeg csak a teljesített igazításoknak műszaki megvizsgálata után fog az országos pénzalaphól kifizettetni.  
 Mire a vállalkozni szándékozók f. é. **April hó 14-én, reggeli 9 órakor** Radnán a helyszínen tartandó árlejtésre meghívatnak.  
 Radnán Marcius 18. 1864.  
 Radnai ker. szolgabírósig.

**Licitations-Rundmachung.**  
 In der Concursmasse des Johann Neel befindliche 300 Kubel gefällten Kaltes, werden in Folge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses sub 3. 16, am **21. März a. e.** Vormittags 10 Uhr, in dem zur obigen Concursmasse gehörigen Koravins Weingarten, im Wege einer öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert werden.  
 Arad, am 14. März 1864.  
**Dr. Eduard Schöpkes,**  
 Advokat, als Massacurator.  
 (184-2,2)

Eine (182-2,2)  
**Gassewoohnung**  
 im Neel'schen Hause ist zum Verkauf zu beziehen. Näheres bei  
**Leon B. Tedesco.**  
**Zwei Hausplätze,**  
 nahe zum Bahnhof gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen.  
 Näheres hierüber in der Gassewoohnung Nr. 8, bei dem Gassewoohnungsgenossen  
**Martin Rung.**  
 (190-1,2)

(18-46)  
  
**LOSE**  
 vom neuen Anlehen v. Jahre 1861 gegenwärtig noch unter dem Paricourse.  
**CREDIT-LOSE**  
 und **Promessen**  
 à 4 Gulden öst. Wahr.  
 für die Ziehung am **1. April l. J.**, sind zu haben bei  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**  
 Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

**R. k. ausschl. privilegiertes**  
**RESTITUTIONS-FLUID**  
 FÜR PFERDE  
 von Franz Joh. Kwizda in Kornenburg.  
 Für den ganzen Umfang der österr. Kaiserthum von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. nach vorangehanger praktischer Anwendung und Erprobung durch eine hohe k. k. österreichische Sanitätsbehörde mit einem ausschließenden Privilegium, und mit der Londoner Medaille 1862 ausgezeichnet, in den Marhallungen Ihrer Majestät der Königin von England und Sr. Majestät des Königs von Preußen laut der dem Erzeuger von den betreffenden Oberstallmeister-Komitee in zusammengekommenen amtlichen Besichtigungen mit den besten Erfolgen angewendet, erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter ausdauernd und muthig, verhindert das Steifwerden der Pferde, und dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen.  
 Preis einer Flasche 1 fl. 40 Kr. österr. Wahr.  
 Weniger als zwei Flaschen können nicht verandt werden: die Packung wird mit 20 Kr. berechnet.  
 Es ist zu beziehen:  
**IN ARAD bei Herrn F. J. PROBST.**  
 in Szolnok bei Herrn St. Schefftsik. — Haupt-Depot bei F. J. Kwizda in Kornenburg, an welchen sich die Herren Apotheker und Kaufleute wegen Uebernahme von Deposits wenden wollen. (186-1)

**Steyrischer Kräuteressig**  
 für Brustleidende,  
 die Flasche à 88 Kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Essen,**  
 die Flasche à 1 fl. österr. Währung;  
**Dr. KROMBOLD'S**  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
 die Flasche à 52 Kr. österr. Währung;  
**Dr. BRUNN'S**  
**Stomaton (Mundwasser),**  
 die Flasche à 88 Kr. österr. Wahr.,  
 sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei  
**Tones & Freyberger in Arad,**  
 wie auch (188-1,12)

Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht
Kronstadt " Apoth. Jekelius.	" Pápa " G. Bernüller.
Dereczin " Rothschneck.	" Pest " Apoth. v. Török.
Esseg " Deszháthy.	" Pressburg " Heinrich.
Gran " Bierbrauer.	" Raab " A. Hergeszell.
Güns " Apoth. Strehli.	" assin " Apoth. Múke.
Gyöngyös " Kocianovich.	" Semlin " Preschtsik.
Kaschau " A. Novelly.	" Temesvár " J. L. Schillo.
Kozsuthely " G. Singer.	" " " S. Pecher, Apoth.
Komorn " Apoth. Grötschel.	" Werschetz " G. Buchler.
Mohacs " A. Kögl.	